MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

102 (1892)

331 (2.12.1892) Erstes Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-54127

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 331. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Freitag, 2. Dezember 1892.

Erstes Blatt.

Der Kampf zwischen Richter und Caprivi.

So herzlich unbedeutend die Reden des Reichsschatzsekretärs — er soll seine Notizen auf Blättern mit Trauerrand gemacht haben — und des Centrumsmitgliedes Fritzen bei der ersten Etatsdebatte im Reichstage waren, so fesselnd gestaltete sich der Kampf zwischen Richter und Caprivi. Richter ging wie ein Preisboxer los. Man blickte unwillkürlich — so lesen wir in Berichten aus Berlin — auf den Generalkanzler, der jedoch seine Fassung sehr gut gewahrt haben soll. Er saß stramm da, mit seinem eisernen Kreuze auf der Brust. Nur bisweilen soll er die Hand um den Degengriff fester gespannt haben und mitunter verrieth ein nervöses Fingerspiel, was in ihm vorging bei den stachligen Witzen Richters. Große Heiterkeit erregte es, als Richter bemerkte, der erste Kanzler habe es zwar für sein verfassungsmäßiges Recht gehalten sich zu widersprechen, aber so drastisch wie Graf Caprivi habe er es nie ausgenutzt. Nun stellte Richter die beiden Reden, die Caprivi binnen Jahresfrist, am 27. Nov. 1891 und 24. Nov. 92 gehalten, einander gegenüber, in so derb satirischer Weise, wie es ihm allein geläufig ist. Caprivi der Erste habe Caprivi den Zweiten vollkommen travestiert. Zahlen auf Zahlen mußten dann darthun, daß der Dreibund seine Heere nicht mehr und nicht weniger verstärkt habe wie die russisch-französischen Bundesgenossen. Wäre thatsächlich der Dreibund diesem Bündniß nicht gewachsen, so hätte der Kanzler unsre Verbündeten an ihre Pflichten mahnen müssen. Weigerten sich letztere, dann sei es doch viel einfacher, Oesterreich und Italien sich selbst zu überlassen und sich nicht für deren Interessen zu engagiren, denn das Hauptinteresse Oesterreichs liege auf der Balkanhalbinsel, wo wir wenig engagirt seien. Aber thatsächlich sei der Dreibund seiner Aufgabe vollauf gewachsen und deßhalb müsse Redner protestiren gegen die Unterschätzung, welche der Reichskanzler zur Schau trage. Nach so großen Widersprüchen habe der Kanzler seine Autorität geschädigt, und auch im Ausland müsse seine letzte Rede keinen uns günstigen Eindruck machen. Die Ablehnung der Vorlage bedeute nicht einen Verzicht unseres Volkes auf seine Vertheidigung, im Gegentheil werde ein Zeichen seiner Stärke sein. Müssen nicht die Fremden geradezu die Zeit günstig erachten, über uns herzufallen? Ist die Armee wirklich zu alt, zu schwach und schlecht organisirt, dann wäre die Annahme der Vorlage eine Bestätigung dieser Meinung des Kanzlers und eine Einladung an die Feinde, loszuschlagen. Aber man weiß sehr wohl im Auslande, daß wir stark sind. Unter stürmischer Heiterkeit konstatirte der Redner, auch auswärtige Kriegsminister verstünden das Handwerk, solche Vorlagen durchzubringen und wüßten ganz gut über unsere Stärke Bescheid. Auch auf die Falle, in der Presse Stimmung zu machen, fielen die Leute nicht mehr hinein. Caprivi habe seine Unschuld bezüglich der Presse längst eingebüßt, denn das Preßbüreau arbeite mit Hochdruck. Dann kam der Redner auf die Bewilligungen für das Heer in den letzten 22 Jahren, zwölf Milliarden. Nicht fünf Mitglieder besitze der Reichstag, die sich ein richtiges Bild von der Stärke unseres Heerwesens machen könnten, eine Behauptung, die auf der rechten Seite des Hauses lebhaften Widerspruch erregte. Das könne man behaupten, das Volk wisse nicht, wie stark es sei. Darüber würde man bei einer Mobilmachung geradezu erstaunen. Es wird ganz anders als 1870! — Freilich mußte man hierbei daran denken, wie die freis. Partei doch meist die Mittel verweigert hat, die zu solchem Ergebniß geführt haben. — Die Landwehr bestehe nicht aus abgelebten Greisen, die sich nicht zu helfen wissen. Die stolzen Berufs-Soldaten des ersten französischen Kaiserreichs sind dem Volksheer unterlegen. Die Familienväter scheinen dem Herrn Kanzler verdächtige Elemente zu sein (stürmische Heiterkeit, denn der Reichskanzler ist Junggeselle, aber auch Richter); folgerichtig dürften eigentlich Offiziere und Unteroffiziere nicht heirathen." (Erneute Heiterkeit.) Redner ging nunmehr zur Besprechung der Reserve-Formationen über und behauptete, hinter jedem Infanterieregiment stünden im Kriegsfalle 3 Reserve- und 2 Landwehrbataillone, von denen die 3 erstern durchgängig aus Reservisten gebildet seien. Mit etwas gedämpfter Stimme, gleichsam als wolle er nicht indiscret sein, bemerkte der Redner, Deutschland habe ebensoviel Reserve-Divisionen wie Frankreich — vielleicht noch viel mehr. Dann bespöttelte Richter auch die beiden Thronreden, die sich durchaus widersprächen, und fragte, wer sie eigentlich gemacht habe. Die Reichssteuerobjekte kamen dann noch schlecht weg. Den Tabak habe man in nicht qualifizirbarer Weise beunruhigt, um schließlich zu sagen: „Wir wollen keine Tabaksteuer, Ihr habt Euch aufgeregt, nun regt Euch wieder ab." (Stürmische Heiterkeit.)

Richter fand wiederholten stürmischen Beifall bei seiner Partei und den Sozialdemokraten. Auch die anderen Parteien hatten sich gut amüsirt, zollten aber doch keinen Beifall. Der Kanzler war in seiner Erwiderung glücklicher als das vorige Mal und zwar sehr ironisch, aber doch immer zurückhaltend. Er beklagte sich darüber, daß Richter einzelne Stellen seiner jüngsten und vorjährigen Rede aus dem Zusammenhang gerissen und gegenübergestellt habe, um wohlfeile Effekte zu erzielen. An der Hand einer wohl vorbereiteten Liste über die Abstimmungen der freisinnigen Partei zu den verschiedenen Militär-Vorlagen der letzten Jahre bewies er, daß der Reichstag allerdings opferwillig in Bezug auf die Armee war, nicht aber die freisinnige Partei und Herr Richter, der sich gewissermaßen als Vertreter des Reichstags aufgespielt habe. Unter lebhaftem Beifall rechts, bei den Nationalliberalen und sogar beim Centrum erklärte der Kanzler, daß Herr Richter doch wohl eine unglückliche Rolle spiele, wenn er im Namen des Reichstags und nicht in dem seiner — Richters — Fraction spreche. Die Aufzählung der Sünden der freis. Partei war so wirksam, daß wir diese Stelle der Rede des Kanzlers ausführlicher hierher setzen:

Ich habe das vorige Mal ausdrücklich hervorgehoben, daß von Seiten der Verwaltung, so auch von Seiten des Reichstags das Mögliche geschehen wäre, um die deutsche Wehrkraft in einen brauchbaren, tüchtigen Zustand zu versetzen. Wenn ich das von dem deutschen Reichstag gesagt habe, so kann ich das zu meinem Bedauern in einem solchen Umfang von der freisinnigen Partei nicht sagen. (Heiterkeit links.) Mit Ausnahme des Jahres 1888 hat, so viel ich sehe, die freisinnige Partei allen den Forderungen der verbündeten Regierungen, welche auf eine organische Stärkung unserer Wehrkraft abzielten, widerstanden. Die freisinnige Partei hat widersprochen der Festsetzung der Friedenspräsenzstärke in der Verfassung des Norddeutschen Bundes mit 15 Stimmen — 2 waren dafür. Dem Gesetz vom 9. December 1871, betreffend die Friedenspräsenzstärke, hat die Gesammtheit der freisinnigen Partei widersprochen. Sie hat dem Militärgesetz widersprochen mit 32 Stimmen, während nur 8 dafür waren. Sie hat dem Gesetz über die Ergänzung des Reichsmilitärgesetzes vom 6. Mai 1880 widersprochen in ihrer Gesammtheit. Sie hat dem Gesetz betreffend die Friedenspräsenzstärke vom 25. November 1886 widersprochen in der Gesammtheit. Sie hat später geschlossen gegen denselben unveränderten Entwurf noch einmal gestimmt. Sie hat nicht widersprochen dem Gesetz betreffend Veränderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888. Sie hat widersprochen dem Gesetz betreffend Aenderung der Friedenspräsenzstärke im Jahre 1890 in ihrer Gesammtheit. Ich meine also, daß, wenn auch dies hohe Haus das vollste Recht hat, für sich in Anspruch zu nehmen, daß es nichts versäumt hat, was von ihm für die Stärkung unsrer Wehrpflicht gefordert wurde, das gleiche Verdienst doch nicht der freisinnigen Partei in demselben Maße zugesprochen werden kann. (Sehr richtig! rechts.) Der Herr Abg. Richter gerirte sich hier als der Vertreter des Hauses nach dieser Richtung, ich glaube, das war nicht klug, die Rolle hätte er lieber nicht annehmen sollen. (Sehr richtig! rechts.) In Preußen, nachdem der Conflict angefangen hatte und der dänische Krieg kam, da hat ein Abgeordneter der freisinnigen Partei den Ausspruch gethan: Nun, „Recht oder Unrecht; mein Vaterland!" Das war schön und patriotisch von ihm; aber es kam drei Jahre zu spät. Im Jahre 1866 — und ich entsinne mich dessen noch mit Freuden — ging aus Breslau von freisinnigem Munde der Ruf aus: „Die preußische Demokratie wird immer da zu finden sein, wo Preußens Kriegsfahne weht." Das klang erhebend; nur kam es auch 6 Jahre zu spät. Die Reorganisation war 1861 angefangen worden, und wenn man auf die Freisinnigen gehofft hätte, so wären Preußens Fahnen im Jahre 1866 nicht zum Wehen gekommen. (Bravo! rechts.) Die Militärvorlage steht nicht auf der heutigen Tagesordnung und ich will mich auch hüten, auf Einzelheiten einzugehen, am allerwenigsten auf Zahlen.

Die Annahme der Vorlage bedeute eine Entlastung der verheiratheten und älteren Leute; man könne den Krieg dann hauptsächlich mit jungen Kräften führen. Durchschlagend wirkte es, als der Kanzler aus dem fortschrittlichen Programm von 1878 folgende Foderung verlas: „Abkürzung der Dienstzeit und volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht." Unter dem lebhaften „Hört, hört!" des Hauses geriethen die Deutschfreisinnigen in einige Verlegenheit, und es erregte Heiterkeit, als der Kanzler sagte: „Heute, wo wir genau das wollen, was einmal fortschrittlicher Programmpunkt war, wollen die Herren Freisinnigen nicht mitthun." In sehr malitiöser Weise führte Caprivi Herrn Richter in Bezug auf die Reservedivisionen ab, indem er nachwies, daß Herr Richter mit seiner Annahme, die Reservedivisionen seien im Kriegsfall wirklich aus Reservisten gebildet, vollständig im Irrthum sei. Die Reservedivisionen seien vielmehr vollständig aus Landwehrleuten gebildet. Man könne, sagte der Kanzler, zwar ein leidliches politisches ABC-Buch schreiben, dabei aber im militärischen ABC sehr zurück sein. Die allgemeine Heiterkeit, welche diesen kanzlerischen Witz lohnte, war eine kleine Genugthuung für die Unbill, die Herrn Caprivi von dem boshaften Führer der Freisinnigen widerfahren war. Schritt für Schritt seine Position vertheigend, gelangte der Kanzler nochmals zu dem Schluß: Die Armee ist zu schwach, zu alt und zu lose organisirt.

Nach der zielbewußten Rede des Grafen Caprivi erlahmte das Interesse des Hauses sichtbar. Der freikonservative Herr v. Kardorff sprach sich gegen die Vorlage aus. In der gestrigen Sitzung, wie wir hier gleich bemerken, sprach der nationalliberale Abg. Buhl für die Vorlage, wenn vitale Interessen des Reiches nicht verletzt würden. Wir kommen auf Buhls Rede noch zurück.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. Dezember.

Man schreibt uns: Das „amtliche altkatholische Kirchenblatt" veröffentlicht in seiner letzten Nummer vom 22. November einen Erlaß des erzbischöflichen Ordinariats in Freiburg, „die seelsorgerliche Behandlung der sog. Altkatholiken betreffend", in welchem ein Jeder, der seine Augen offen hat, ein recht bedeutsames Zeichen der Zeit erblicken kann. Der Erlaß enthält die Instruktion über die bei Wiederaufnahme von Altkatholiken in die „hl. römisch-katholische Kirche" zu beobachtenden Formalitäten. Bezüglich solcher Altkatholiken, die mit voller, klarer Ueberzeugung, die insbesondere als Vorsteher oder Agitatoren ihrer Kirchengemeinschaft zugehörten, ist angeordnet, daß dieselben nach vorausgegangenem Unterricht vor dem kath. Ortsgeistlichen in die Knie geworfen und mit der Hand das Evangelium berührend, die vorgesehene Abschwörungsformel nachsprechen. Dem betreffenden Herrn Seelsorger bleibt es überlassen, ob die Abjuration öffentlich, mit Zuziehung von Zeugen, oder privatim in der Kirche, einer Kapelle, Sakristei, oder in einem anständigen Zimmer erfolgen soll. Nach Unterzeichnung des Abschwörungsprotokolls erfolgt die weitere Behandlung im Beichtstuhl. Bezüglich solcher Altkatholiken dagegen, die nur als mitlaufende Schafe (nicht als „coryphaei", sondern als „gregarii") der Altkatholikengemeinschaft zugehörten, genügt die reumüthige Absagung im Beichtstuhl. Die besondere Absolutionsformel soll der kath. Geistliche im Beichtstuhl stets bei sich haben, um sie vorkommenden Falls sofort benützen zu können. Solche Erlasse sind offenbar dazu angethan, das Gegentheil von dem zu erreichen, was sie bezwecken. Schwerlich werden sich die Altkatholiken einer solchen geradezu hündischen Verdehmüthigung unterziehen. In dem Erlaß birgt sich mehr Uebermuth als Klugheit. Datirt vom 5. Februar 1891, ist derselbe, wie gesagt, erst jetzt durch die altkatholische Oberkirchenbehörde ans Licht der Oeffentlichkeit gezogen. Es legt sich daher die Frage nahe, ob nicht vielleicht auch erzbischöfl. Erlasse, die seelsorgerliche Behandlung der Protestanten betr., existiren. Wie diese dann wohl lauten mögen?

Die „Badische Korrespondenz" begrüßt den Auswanderungs-Gesetzentwurf und betont besonders die Nothwendigkeit der einheitlichen Regelung der Materie, die eben nur durch das Reich geschehen kann. Daß sich in dem Auswanderungswesen und namentlich in der geschäftlichen Behandlung desselben, der Vermittlung, Beförderung und auch Verpflegung der Auswanderer vielfach Mißstände herausgebildet haben, deren radikale Beseitigung thatsächlich nur durch eine einheitliche gesetzliche Regelung der ganzen Frage erhofft werden kann, ist nicht zu leugnen. Daß der Entwurf hier Wandel schaffen will, ist nur zu loben. Die „Korr." sagt dann weiter und berührt damit die Punkte, deren Bedenklichkeit wir auch schon hervorgehoben haben:

„Dagegen glauben wir Bedenken nicht unterdrücken zu sollen, welche sich gegen die §§ 5 und 21 des Gesetzentwurfs richten. Durch den § 5 soll dem Unternehmer die Erlaubniß ertheilt werden können, mit Schiffen, welche sich auf einer vom deutschen Hafen aus angetretenen Fahrt befinden, auch von außerdeutschen Zwischenhäfen aus Auswanderer zu befördern. Für die Beförderung von außerdeutschen Häfen kommen insbesondere in Betracht: Antwerpen, Rotterdam,

MARCHIVUM

Amsterdam und Havre. Es ist bekannt, daß die Auswanderung aus dem Westen und Süden Deutschlands infolge der Verkürzung des Weges über diese Häfen sich vollzieht. Der Gesetzentwurf anerkennt diese Thatsache, indem er die Erlaubniß zur Beförderung von Auswanderern von diesen Häfen aus solchen inländischen Unternehmern ertheilen will, welche solche Häfen, wie dies beispielsweise schon jetzt in Antwerpen seitens des Norddeutschen Lloyd und seitens der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft geschieht, mit ihren von deutschen Häfen aus die Reise antretenden Schiffen anlaufen. Es würde den Interessen Badens ebenso wie denjenigen der Rheinschifffahrt wohl besser entsprechen, wenn an Stelle der Erlaubniß die Verpflichtung des Anlaufens solcher Häfen treten würde. Man wird gut thun, die Aufnahme west- und süddeutscher Auswanderer in außerdeutschen Häfen nicht nur dem Gutdünken der Unternehmer anheimzustellen; ein Blick auf die Landkarte genügt, um darzuthun, daß den süd- und westdeutschen Auswanderern die Einschiffung auf deutschen Schiffen in außerdeutschen Häfen gewährleistet werden sollte, wenn man ihnen überflüssige, durch den Umweg über Hamburg oder Bremen entstehende Mehrkosten, ersparen will. — Es dürfte ferner das in § 21 ausgesprochene Verlangen nach einer der Auswanderung vorausgehenden ortspolizeilichen Ankündigung der Auswanderungsabsicht und der hiernach von der Ortspolizeibehörde erfolgenden öffentlichen Bekanntmachung vielfach auf Widerspruch stoßen. Bekanntlich soll dadurch die heimliche Auswanderung, durch welche sich der Auswanderer bestehenden Verpflichtungen entziehen will, verhindert werden. Gewiß ist der Zweck dieser Bestimmung ein durchaus löblicher und es wäre zu wünschen, daß thatsächlich Auswanderer sich vorerst ihrer dem Staate, den Gemeinden und Privaten schuldenden Verpflichtungen erinnern und sie erfüllen möchten, bevor sie die heimathliche Scholle verlassen. Wir fürchten aber, daß selbst durch den § 21 des Gesetzentwurfs solche Auswanderer, die sich leichtfertig über eingegangene Verpflichtungen hinwegsetzen wollen, nicht gebessert und auch nicht immer an der Ausführung der Auswanderungsabsicht gehindert werden. Für die Richtigkeit unserer Ansicht sprechen die Erfahrungen, welche man in Baden mit ähnlichen vorbeugenden Bestimmungen zu machen Gelegenheit hatte und die schließlich zum Fallenlassen der Forderung einer vorherigen öffentlichen Ankündigung der Auswanderungsabsicht führten. — Im Allgemeinen entspricht aber der Auswanderungs-Gesetzentwurf den seither laut gewordenen Wünschen und ist ein wesentlicher Schritt zur gedeihlichen Lösung der Frage.

Wir lesen in den „Hamb. Nachr.": „Die „Frankf. Ztg." bedient sich des Ausdrucks: „Fanfaronade" in Bezug auf den Ursprung der letzten Zeitungs-Erörterungen über die Emser Depesche. Damit stellt die Zeitung in Frage, ob die Aeußerung des Grafen Moltke überhaupt stattgefunden hat. Man könnte dann ja auch in Zweifel ziehen, ob Graf Bismarck am 13. Juli 1870 mit seinen beiden Freunden Moltke und Roon überhaupt eine Besprechung gehabt hat, und man könnte auch noch weiter gehen in der Anzweiflung des Geschehenen. Hat aber Graf Moltke diese Aeußerung wirklich gethan, so könnte daraus die „Frankf. Ztg." schließen, daß ihr eine vollständige Darstellung der Situation, wie sie Graf Moltke am Nachmittage des 13. Juli aufgefaßt hat, nicht vorliegt. Auf eine schärfere Beleuchtung derselben einzugehen, enthalten wir uns. Jedenfalls ergibt sich aus den Behauptungen, welche die Blätter von der Farbe der „Frankf. Ztg." und die ultramontanen vor der Caprivischen Rede so lebhaft vertreten haben, von Neuem, daß alle diejenigen Elemente, für welche die Herstellung des Deutschen Reichs in seiner jetzigen Gestalt unwillkommen gewesen ist, gewünscht haben würden, daß der Krieg von 1870 mit allen seinen Konsequenzen überhaupt nicht geführt, sondern der Friede auf der Basis der Emser Besprechungen erhalten worden wäre. Die kriegerische Wendung und deren Ergebnisse haben der demokratischen Politik, mag sie auf weltlicher oder konfessioneller Basis stehen, und insbesondere den Sympathien der „Frankf. Ztg." nicht entsprochen; nicht nur der französische Krieg, sondern schon der von 1866 mit seinen Erfolgen paßte nicht in die Wünsche und Bestrebungen der Parteien, deren Blätter ihren Zorn über die von ihnen fingirte Fälschung so leidenschaftlich die Zügel schießen ließen. Wir wundern uns darüber nicht, wohl aber über die sittliche Entrüstung, mit welcher sie bei solchen Auffassungen das Prädikat reichsfeindlicher Parteien zurückzuweisen pflegen."

Von den Schriften und Denkwürdigkeiten Moltkes ist nunmehr der 7. Band erschienen. Derselbe umfaßt die Reichstagsreden Moltkes. Der Herausgeber Oberstlieutenant von Leszczynszki bemerkt in der Einleitung, die Zeit bringe neue Anschauungen, neue Absichten und Ziele an Tageslicht. Manches von dem, was einst Moltke vertrat, scheine nicht mehr in die Gegenwart hineinzupassen. Lebte er noch unter uns, so würde er, dazu berufen, auch heute noch das Richtige, das dem Vaterland wirklich Ersprießliche erkennen und aussprechen. — Das soll wohl eine Anspielung auf die von Moltkes Ansichten abweichenden Grundsätze der neuen Militärvorlage über die zweijährige Dienstzeit sein. — Der Band enthält noch vier in seinem Nachlaß gefundene Entwürfe zu Reden, von denen drei für das Zollparlament im Jahre 1868 bestimmt waren, aber nicht gehalten worden sind. Der Entwurf zu einer Rede im norddeutschen Reichstag betrifft die Berathung des Bundesschuldengesetzes. Auch diese Rede ist nicht gehalten worden. Möglicherweise habe Moltke, so meint der Herausgeber, die Entwürfe nur gemacht, um sich über Gedanken durch Niederschreiben derselben ins Klare zu setzen. Die Entwürfe zeigen auch, daß Moltke Wort für Wort seine Parlamentsreden sorgfältig vorbereitete. Die Entwürfe zu den Reden Moltkes im Zollparlament betrafen die Einigung Deutschlands. Moltke tritt für die volle Einigung vom militärischen Standpunkt ein, will aber die Initiative dazu den süddeutschen Regierungen überlassen. Man hat damals im Zollparlament der Diskussion solcher großen politischen Fragen absichtlich keine allzuweite Ausdehnung geben wollen, um namentlich süddeutsche Empfindlichkeiten zu schonen. Der Entwurf zu einer Rede bei dem Bundesschuldengesetz kehrt sich gegen das Prinzip der Ministerverantwortlichkeit. Politische Verbrechen würden nur bestraft, weil sie mißlungen sind. Vergeblich sei das Streben, das Leben eines Staates in einen Gesetzesparagraphen einzusperren.

Der parlamentarische Untersuchungsrichter in der Panama-Angelegenheit wird mehrere Mitglieder an den Gouverneur der Bank von Frankreich entsenden, um ihn zu ersuchen, dem Ausschusse die Namen der Unterzeichner der 26 Checks bekannt zu geben. — „Figaro" will wissen, Professor Brouardel werde sich mit zwei Gerichtsärzten unverweilt nach Beauvais begeben, um die Ausgrabung und Untersuchung der Leiche des Barons Reinach vorzunehmen. Das Blatt „Libre Parole" veröffentlicht ein Facsimile eines Schreibens des Barons Reinach an Proust vom 31. Juli 1886, womit dem letzteren ein Betheiligungsschein von 1000 Panama-Obligationen zugesandt wurde. — Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Senator Magnin, erklärte den Vertretern des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, die ihn ersuchten, die Unterzeichner von 26 Checks zu nennen: nur drei der Checks über unbedeutende Beträge seien mit Namen unterzeichnet; die 23 anderen lauteten auf Ordre des Hauses Thierree; die Checks würden also keine Aufklärung geben. Das besondere Conto Thierrees könne er nicht vorzeigen. Mit Rücksicht auf den Streit mit den richterlichen Behörden über die Zuständigkeit wird der Untersuchungsausschuß sich möglicherweise vertagen, bis das neue Ministerium gebildet ist. In der Zwischenzeit werden dann mehrere Unterausschüsse die Untersuchung fortzuführen haben. Der Ausschuß gedachte heute den Liquidator der Panamagesellschaft Monchicourt zu vernehmen, er verweigerte jedoch die Aussage unter Vorschützung des Amtsgeheimnisses. Nach der Vernehmung Monchicourts wird die Sitzung aufgehoben. Man hält es für möglich, daß der Ausschuß gezwungen ist, seine Arbeiten bis zur Bildung des Ministeriums zu vertagen.

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Dezember.

Etatsberathung. Abg. Buhl (nl.) erklärt, die Nationalliberalen bewilligen die Militärforderungen, soweit die vitalen Interessen des Reiches es gestatten. Die Militärvorlage sei im vollen Umfange nicht durchführbar. Redner beklagt, daß der Bundesrath die Resolutionen des Reichstags betreffend den Militärstrafprozeß unberücksichtigt gelassen habe. Der Marineetat bedürfe der genauesten Prüfung. (Wir kommen auf die Rede Buhls zurück. Red.) Reichskanzler Graf v. Caprivi erklärt gegenüber dem Abg. Dr. Buhl, die maritime Vertretung Deutschlands bei den Columbusfesten in Genua und Spanien war des Reiches würdig. Die Regierungen Italiens und Spaniens hätten dafür auf das Wärmste gedankt. Es war unmöglich, mehr Schiffe zu senden. Der Reichskanzler stellt in Aussicht, daß dem Reichstage 1893 eine Vorlage über den Militärstrafprozeß zugehen werde.

Abg. Liebknecht bespricht die Antisemitenfrage und sagt, die Antisemiten bereiten die Dummen für den Sozialismus vor.

Abg. Frege (conserv.) erklärt, die principielle Stellung zur Militärvorlage würden die Conservativen erst bei Berathung der Vorlage selbst zum Ausdruck bringen. Er dankt, daß von einer Höherbesteuerung des Tabaks Abstand genommen worden, und ist mit der Börsensteuer wie der Biersteuer einverstanden, aber bekämpft das Branntweinsteuergesetz. Bezüglich der Marineforderungen werden die Conservativen wie Nationalliberalen gegen das Centrum vorgehen, damit das Land vor einer übergroßen Belastung bewahrt werde. Nächste Sitzung morgen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 2. Dezember 1892.

* **Alters- und Invaliditätsversicherung.** Häufig beanspruchen weibliche Personen, welche zur Invaliditäts- und Altersversicherung Beiträge geleistet haben und durch Verheirathung aus der Versicherungspflicht ausscheiden, bei den Vorständen der Versicherungsanstalten die Erstattung der Beiträge. Derartige Anträge sind bis auf Weiteres zwecklos, denn nach § 30 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 ist ein solcher Anspruch auf Erstattung der Hälfte der geleisteten Beiträge nur dann vorhanden, wenn für mindestens 5 Beitragsjahre, d. i. für mindestens 235 Wochen Marken verwendet worden sind. Davon kann aber erst im Juli 1895 die Rede sein.

* **Der Rheinhafen** hat in den letzten Wochen mehrfache Veränderungen erfahren, welche alle Diejenigen überraschen werden, welche seit längerer Zeit nicht ihre Schritte nach diesem Theile unserer Hafenanlage gelenkt haben. Zunächst ist auf der rechten Seite eine etwa 5 Meter hohe und 1 Meter breite Quaimauer erstellt worden, die sich in mächtiger Ausdehnung bis hinunter an das Ende des Rheinhafens zieht. Ferner wurden mehrere überflüssig gewordene Hallen abgerissen, sodaß der Rheinhafen sich jetzt in einem ganz neuen Gewande zeigt.

* **Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 46. Woche vom 13. Nov. bis 19. Nov. 1892.** An Todesursachen für die 23 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 2 Fällen Masern und Rötheln, in — Fälle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Croup, in — Fälle Unterleibstyphus (gastr. Nervenfieber), in — Fällen Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 2 Fällen Lungenschwindsucht, in 4 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane in 2 Fällen akute Darmkrankheiten, (in — Fällen Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —.) In 10 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 2 Fällen gewaltsamer Tod.

* **Die Einverleibung der Gemeinde Käferthal** in die Stadtgemeinde Mannheim bildet, wie wir diese Tage meldeten, gegenwärtig den Gegenstand der Unterhandlungen zwischen den betheiligten Behörden, deren Ergebniß indessen noch nicht abzusehen ist. Die weiteren Mittheilungen — welche wir aus einem anderen hiesigen Blatte übernahmen — über die Beweggründe zu dieser Maßnahme und die an deren Ausführung geknüpften, beruhen bis auf die Thatsache, daß der Käferthaler Gemeindewald einen der wichtigen Differenzpunkte bildet, lediglich auf Combinationen, die allerdings den Schein der Möglichkeit für sich haben, welche aber nach an maßgebender Stelle eingeholter Information schlechterdings unrichtig sind. Die Motive zu dem Wunsche unserer Stadtverwaltung, das Gemarkungsrecht über Käferthal zu erlangen, liegen vielmehr ausschließlich in dem Bestreben, bei der, wie bereits früher mitgetheilt, in Aussicht genommenen Ausdehnung der Wassergewinnung im Käferthaler Wald freie Hand zu haben und der Stadtgemeinde die Verfügungsgewalt über das dafür in Betracht kommende Gelände zu sichern. Von dem Projekt des Ausbaues des Floßhafens und der Verwendung des Ufergeländes zu Bau- und Lagerplätzen, sowie des Baues einer zweiten Neckarbrücke am Jungbusch ist in leitenden Kreisen nichts bekannt, eben so wenig von der kürzlichen Anwesenheit des Ministers Eisenlohr in gleicher Sache und von der Absicht von Mannheimer Firmen, sich am neuzuerbauenden Ludwigshafener Hafen anzusiedeln.

Feuilleton.

— **Ein Augenblicksbildchen aus dem Straßenleben,** wie es wohl Jeder von uns bereits einmal erlebt hat, lesen wir im „Berliner Tageblatt". Geben wir dem gut gelaunten Berichterstatter das Wort. Er schreibt: „Schon zehn Minuten vor Drei, und um Drei soll ich am Bahnhof sein — also flink!" Ich eile auf die Straße, stürmisch schreite ich das Trottoir entlang. Da kommt mir Jemand entgegen, auch er schreitet stürmisch das Trottoir entlang. Muß er vielleicht auch in zehn Minuten auf einem Bahnhof sein, in entgegengesetzter Richtung? Plötzlich bleiben wir stehen, mit einem Ruck, Nase an Nase. Wir stottern einige Worte der Entschuldigung oder der Verstimmung — zu verstehen sind sie nicht — und beugen uns mit dem Oberkörper zurück. Er weicht nach rechts aus, ich weiche nach links aus, und wir stehen wieder Nase an Nase. „Pardon," sagt er. „Pardon," sage ich. Er pendelt nach links hinüber, ich pendele nach rechts hinüber, und wieder stehen wir vor einander, unsere Hüte streifen sich. „Na," sagt er. „Na," sage ich. Er gondelt nach der Mitte zurück, ich auch. „Lassen wir ihn vorbei," denkt er und bleibt angewurzelt stehen. „Bleib' stehen," denke ich, „er wird vorbeigehen," und bleibe gleichfalls angewurzelt. „Oh!" „Oh!" Wir sehen uns an. Wie werden wir aus dieser Situation herauskommen? Werden wir den Zug noch erreichen? Er hat eine Idee, ich habe auch eine: er legt seine Hände auf meine Schultern, ich lege meine Hände um seine Taille; ernst und langsam, uns vorsichtig beobachtend, drehen wir uns um uns herum, mit kleinen Schritten, bis wir den Platz gewechselt haben. Ich ziehe die Uhr: nur noch drei Minuten! Im Sturmschritt eile ich das Trottoir hinunter.

— **Der Heirathsschein.** Als in Hamburg während der Cholera-Epidemie Hilfsärzte verlangt wurden, wand sich auch ein Hallenser Arzt aus den Armen seiner schönen neunzehnjährigen Braut und ging nach Hamburg. Bald darauf gelangte von da die amtliche Meldung an die Braut, daß der Arzt ein Opfer der Seuche geworden sei, worauf in verschiedenen Blättern die Todesanzeige veröffentlicht wurde. Jetzt hat der angebliche Todte von Amerika aus an seine Mutter die briefliche Nachricht gelangen lassen, daß er aus — Heirathsschein nach Hamburg gegangen und dort einem an der Cholera Gestorbenen seine Visitenkarte und Papiere zugesteckt habe, um als Gestorbener gemeldet zu werden, er selbst aber in die neue Welt übergesiedelt sei.

— **„Hoch klingt das Lied vom braven Mann"** — über die Heldenthat eines Schulbrehers wird aus Saaz in Böhmen berichtet: „In dem eine halbe Stunde von Saaz entfernten Orte Neischowes ereignete sich unlängst ein höchst betrübender Unglücksfall, welchem zwei Kinder zum Opfer fielen. Mittags begaben sich vier im Alter von 10 bis 11 Jahren stehende Mädchen auf das Eis des unweit der Schule gelegenen großen Ortsteiches. Kaum hatten sie sich jedoch etwa fünfzehn Schritte vom Ufer entfernt, als die schwache Eisdecke ringsum einbrach und alle vier Mädchen in den mehrere Meter tiefen Teich stürzten. Der reitschowefer Oberlehrer, Herr Albert Hanstein, der in dem zur Schule gehörenden Garten arbeitete, eilte auf das Geschrei der verunglückten und krampfhaft an die Eisschollen sich anklammernden Kinder sofort herbei, drang muthig bis zur Unglücksstelle vor, obwohl das Eis unter ihm einbrach, nachdem er den Fuß auf dasselbe gesetzt hatte. Er sank bis zum Halse in's Wasser, konnte aber zwei ihm zunächst befindliche Mädchen erfassen und warf sie auf die noch unbeschädigte Eisdecke, von wo aus mehrere Männer dieselben an's Land brachten. Dann drang er weiter durch die Eisschollen zu den beiden andern Kindern vor, zog die leider bereits leblosen Mädchen aus dem Wasser und trug dieselben, sich durch die umherschwimmenden Eisstücke Bahn brechend, an's Ufer. Der sofort von Saaz herbeigeholte Distriktsarzt, Herr Dr. Grünfeld, stellte durch längere Zeit mit den Kindern Wiederbelebungsversuche an, die jedoch erfolglos blieben. Die beiden geretteten Kinder befinden sich in häuslicher Pflege und dürften mit dem bloßen Schrecken davon kommen. Der wackere Lebensretter, Herr Oberlehrer Hanstein, der sich eine heftige Erkältung zugezogen hat, dürfte sich in einigen Tagen von der ausgestandenen Anstrengung und der großen Aufregung wieder erholt haben."

— **Böse Zungen.** Die Newyorker Staatszeitung schreibt: Am letzten Samstag erschien in Jersey City, in der Straße, in welcher Jennie Backer bei ihrer Mutter wohnt, jener Freund aller Kinder, ein Leiermann. Die Kinder tanzten und Jennie wählte mit einem 12jährigen Knaben den Hausflur zum Tanzboden, weil das Trottoir uneben und von Kindern überfüllt war. Der Lärm störte eine Bewohnerin des Hauses, welche ergrimmt die beiden schier unermüdlichen Tänzer verjagte. Aber damit begnügte sich die alte Frau nicht. Sie erzählte in der Nachbarschaft, Jennie habe sich in dem Hausflur höchst unanständig betragen; ein Wort gab das andere, die Schilderung wurde bei jeder Wiederholung greller und als das Kind am Montag Abend nach Hause kam — sie arbeitet in einer Bleistiftfabrik und verdient 2 Dollars per Woche — wandten sich alle früheren Spielgenossen von ihr ab. Die Erzählungen der im Schlafe Gestörten hatten Früchte getragen, die Mütter hatten den Umgang mit Jennie verboten, weil diese „keine Lady" sei. Was that nun Jennie? Sie schimpfte nicht, sie weinte nicht, sie lief nicht zu ihrer Mutter, sondern ging schnurstracks nach der Apotheke und kaufte Pariser Grün, „um die Schwaben zu vertreiben." Dann schritt sie hoch erhobenen Hauptes durch die Reihen der zischelnden und verächtlich lächelnden Kinder, in der rechten Hand die Düte mit dem Gift, mit der linken eine Fingerspitze voll nach der andern zum Munde führend. Als sie zu Hause anlangte, konnte sie gerade noch der Mutter stöhnend in die Arme fallen, und nur der prompten Ueberführung nach dem Hospital ist es zu danken, daß Jennie am Leben erhalten wurde. Das Kind, das edel genug dachte, um die Verachtung seiner Gespielen so tief zu empfinden, daß es im zarten Alter schon den Verlust des guten Rufes als etwas Furchtbares, nicht zu Ueberwindendes betrachtete, ist mit knapper Noth am Leben erhalten geblieben. Die Lästerzunge aber, deren Verdienst es nicht ist, daß ihr Opfer dem Tode entrissen wurde, vergießt jetzt Thränenfluthen.

— **Daß ein Rehbock mit dem Gewehr eines Jägers davonläuft,** klingt wie eine echte rechte Jagdgeschichte und hat sich doch der „Augsb. Postztg." zufolge vor Kurzem bei Friedberg wirklich zugetragen. Und das kam so. Auf dem Anstand wurde ein Jäger von einem Bocke überrumpelt. Jäger und Bock mochten bei dem Zusammenprall gleichmäßig erschrocken sein. Der Sohn der Wildniß aber verwickelte sich zwischen Gewehr und Trageriemen des Jägers und suchte mit dem Gewehr das Weite. Und Bock und Flinte sah man niemals wieder.

— **Ein Frauenarzt.** Doktor (zu einem Kollegen): „Unglaublich, was Du für ein Glück hast! In der kurzen Zeit die Praxis! Wenn ich das auch fertig brächte!" — „Du stellst es nicht richtig an. Du behandelst die Krankheiten — und ich die Patientinnen."

MARCHIVUM

Damit wäre auch das weitere Gerücht hinfällig, wonach im Falle der Weigerung der Gemeinde Käferthal beabsichtigt wäre, den Waldhof von dieser Gemeinde zu trennen und solchen der Gemarkung Mannheim einzuverleiben.

* **Die Einverleibung Käferthals in die Stadtgemeinde Mannheim** bildet nicht nur in unserer Stadt, sondern auch in Käferthal den Hauptgegenstand des Tagesgesprächs, wie wir uns an Ort und Stelle zu überzeugen Gelegenheit hatten. Die Käferthaler bringen in ihrer großen Mehrheit der Einverleibung keine allzu großen Sympathien entgegen. Jedoch finden sich auch Stimmen, welche die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen Einverleibung einsehen und demgemäß, wenn auch nicht gerade befürworten, so doch nichts dagegen einzuwenden haben. Die zwei Hauptpunkte, welche die Käferthaler in ihrer großen Mehrheit veranlassen, dem Einverleibungsplan gegenüber einen ablehnenden Standpunkt einzunehmen, betreffen den Käferthaler Wald und die Verleihung der Alimente an die Bürger. Wie uns aber von einem Käferthaler der Einverleibung nicht feindlich gegenüberstehenden Gemeinderath mitgetheilt wurde, hat der Mannheimer Stadtrath bezüglich der Alimente ein weites Entgegenkommen gezeigt, sodaß man über diesen Punkt sich schließlich einigen würde. Was nun den Käferthaler Wald anbelangt, so ist derselbe in der Steuer auf $1^1/_2$ Million Mark eingeschätzt, eine Summe, welche der Mannheimer Stadtrath für zu hoch befindet. Im Laufe der nächsten Woche soll in Käferthal eine Sitzung des dortigen Gemeinderaths und des Bürgerausschusses stattfinden, in der die Einverleibungsfrage zur Erörterung kommen soll und zu welcher man auch den Mannheimer Stadtrath einladen will. Was die Steuern anbelangt, so kann von der Befürchtung, daß die Käferthaler bei einer Einverleibung mehr Steuern zahlen müßten, als gegenwärtig, nicht die Rede sein, denn Käferthal entrichtet eine Umlage von 65 Pf., während in Mannheim der Umlagefuß bekanntlich auf 58 Pf. steht. Die Käferthaler geben sich jedoch der Hoffnung hin, daß ihre Umlage heruntergeht, wozu aber, wie uns von zuverlässiger Seite versichert wurde, für die nächsten Jahre noch keine Aussicht vorhanden sein soll. Der Gedanke der Lostrennung des Waldhofes von Käferthal stößt in letzterem Orte auf entschiedenen Widerstand, da der Waldhof einen bedeutenden Prozentsatz zu den Einnahmen der Gemeinde Käferthal liefert, trotzdem die großen Waldhofer Fabriken nur $^9/_{10}$ des Umlagefußes bezahlen. Wir bemerken, um jeden Irrthum zu vermeiden, daß die obigen Darlegungen nur den Eindrücken entsprungen sind, welche wir aus der Unterredung mit mehreren Käferthaler Einwohnern über die Einverleibungsfrage gewonnen haben. Im Käferthaler Gemeinderath selbst scheint der Widerstand gegen die Einverleibung kein solcher zu sein, daß eine glückliche und befriedigende Lösung der Frage nicht möglich wäre.

* **Großes Interesse** bieten die am Rheinvorland an der Muhlau im offenen Rheinstrome stattfindenden Quaimauerbauten und dürfte eine Besichtigung derselben für Jedermann viel Anregendes haben. Schon ehe man an die eigentlichen Baustellen gelangt, stößt man auf die mannichfachsten Vorzeichen eines großen Bauunternehmens: aufgestapelte Haufen der verschiedensten Steine, aufgeworfene Erdschichten, mächtige Holzstämme und hat das dumpfe Getöse und Gepuste der bei den Quaimauerbauten in Thätigkeit befindlichen Dampfmaschinen. Schreitet man dann weiter vor, so erblickt man schon ein Stück vollständig fertiger Quaimauer in einer Länge von 150 Metern, welche vorgestern, wie schon gestern berichtet, von einer aus Vertretern der Großh. Regierung, Mitgliedern des hiesigen Stadtraths, der Handelskammer u. s. w. bestehenden Kommission besichtigt und für gut befunden wurde. Diese Mauer, welche für die übrige Quaimauer als Muster dient, hat, von der Pfahlspitze im Rheinbett ausgerechnet, eine Höhe von 16 Metern, während der eigentlich gemauerte Theil 8 Meter hoch ist. Unten hat die Quaimauer eine Breite von 3 Metern und oben eine solche von 1 Meter. Zum Schutz der Schiffe bei hohem Wellenschlag sind, wie schon erwähnt, an den Quaimauern in Abständen von etwa 15 Metern große Jutestränge, welche einen Durchmesser von 30 Centimeter besitzen, angebracht worden. Die Quaimauerbauten werden von den Firmen Holtzmann & Co. und Grün und Bilfinger getrennt ausgeführt. Letzterer sind 750 Meter Mauer übertragen worden, während die Firma Holtzmann & Co. außer den obigen 150 Metern Probemauer noch 441 Meter herzustellen hat. Die Firma Holtzmann u. Co. muß ihren Theil bis zum Herbst nächsten Jahres fertigstellen, während die Firma Grün u. Bilfinger ihre Aufgabe bis zum 1. Nov. 1894 gelöst haben soll. Während die Firma Grün u. Bilfinger ihre 750 Meter vollständig am offenen Rhein zu errichten hat, kann die Firma Holtzmann u. Co. ihre Mauer zum größten Theil am Land erbauen, worauf nach Fertigstellung der Mauer das betreffende Stück Land ausgebaggert wird. Hochinteressant ist das Einrammen der großen Pfähle, welche als die Grundlage der Mauer betrachtet werden können. Zum Einrammen dieser Pfähle, als die mächtige unten zugespitzte Fichtenstämme dienen, sind mehrere Dampframmen aufgestellt worden, welche im Rheinbett mittels sogenannter Saugschläuche den Kies und sogar größere Steine wegspülen und so Platz schaffen für den in den Erdboden einzurammenden Baumstamm. Nachdem diese Arbeit von einer Dampframme verrichtet worden ist, wird mittels einer zweiten etwas anders konstruirten Dampframme der Pfahl mit wuchtigen weithin schallenden Schlägen noch etwa 70—80 Centimeter tiefer in den Erdboden eingestoßen. Nachdem die Pfähle eingerannt worden sind, wird das Wasser ausgepumpt und der zwischen den einzelnen Pfählen bestehende Zwischenraum bis an die Pfahlspitze mit Steinen ausgefüllt. Auf diese Unterlage wird der aus kreuz und quer liegenden mächtigen Balken bestehende Rost gelegt und auf diesem sodann die eigentliche Mauerarbeit. Gegenwärtig sind bei den Quaimauerarbeiten 200 Mann beschäftigt. Nach Fertigstellung dieses Flußhafens wird Mannheim im Besitze einer neuen Hafenanlage sein, welche in ihrer Großartigkeit am Rhein nicht mehr anzutreffen ist. Bemerkt sei noch, daß das ganze sich an dem neuen Flußhafen hinziehende Gelände, welches zu Lagerplätzen, zur Errichtung von Lagerhäusern und sonstiger industrieller Etablissements dienen soll, sich bereits in festen Händen befindet. Unter Anderm sollen daselbst zwei große Briquettsfabriken erstellt werden.

* **Das neuerbaute Postgebäude in Käferthal** ist gestern feierlich eingeweiht worden. Wegen Raummangel folgt der Bericht erst morgen.

* **Postvollmachten.** Am 28. und 29. November wurde einer Reihe hiesiger Geschäfte (Aktiengesellschaften, Handelsgesellschaften, Liquidatoren), in welchen nur mehrere Personen zusammen die Gesellschaft vertreten können, die Auflage gemacht, per 1. Dezember dafür Sorge zu tragen, daß neue Postvollmachten hinterlegt werden, wobei jedoch keiner der mehreren die Gesellschaft u. s. w. vertretenden Personen, sondern nur mehr Dritte zur Unterzeichnung von Quittungen über empfangene Einschreibebriefe und Packetsendungen sollen ermächtigt werden können. Die Handelskammer hat auf Ansuchen sich dieserhalb an die Kaiserl. Oberpostdirektion in Karlsruhe gewandt, wurde aber von dort dahin beschieden, daß besagte Auffassung des hiesigen Reichspostamts durchaus den neuen Ausführungsbestimmungen zur Postordnung entspreche, die — das der Grund der verspäteten Zustellung — erst im letzten Drittel des Monats Nov. an die einzelnen Oberpostdirektionen gelangt sind. Doch ist wenigstens in entgegenkommendster Weise dadurch vorerst Remedur geschaffen, daß zunächst nur die neu aufzustellenden Vollmachten den obigen Anforderungen entsprechen müssen, überall da aber, wo bereits Vollmachten bis jetzt, wenn auch nicht im Sinne der neuen Ausführungsbestimmungen, vorliegen, von der Ausstellung neuer Vollmachten noch Umgang genommen werden soll. Begründet ist die auf den ersten Blick überraschende Forderung wie folgt: Die Post erscheint nicht berechtigt, entgegen dem Willen der Gesellschaft, welche bestimmt hat, daß ihre Vertretung nach außen durch mehrere Vorstandsmitglieder u. s. w. gemeinschaftlich stattfinde, ihrerseits eine rechtsgültige Vertretung durch eines derselben anzuerkennen; wohl aber kann sie eine von den zur gemeinschaftlichen Vertretung der Gesellschaft berechtigten Vorstandsmitgliedern ꝛc. gemeinsam ausgestellte Vollmacht für einen Dritten zulassen.

* **Der hiesige Kaufmännische Verein** hielt gestern Abend im großen Saalbausaale eine Abendunterhaltung ab, welche äußerst zahlreich besucht war, so daß viele der Erschienenen keinen Platz zu finden vermochten. Eingehender Bericht folgt.

* **Eine Versammlung der hessischen Bierbrauer** fand in Mainz statt. Den Zweck der Zusammenkunft bildete der gegen die geplante Erhöhung der Brausteuer zu erhebende Einspruch. Allseitig und ohne Ausnahme bezeichnete man die Erhöhung der Steuer in der geplanten Weise als den Ruin des größten Theils der kleineren Bierbrauereien, welche heute schon einen schweren Kampf um das Dasein gegen die Großbrauereien zu führen haben. Einstimmig beschloß man, bei der Reichsregierung entschieden gegen die geplante Steuer Widerspruch zu erheben, und ernannte dann einen Delegirten zur Theilnahme an der am kommenden Sonntag in Berlin zu gleichem Zwecke stattfindenden deutschen Brauerversammlung.

* **Versteigerung des „Bayerischen Hiesl" in Ludwigshafen.** Aus Ludwigshafen, 1. Dez., schreibt man uns: Das gesammte Anwesen der in Konkurs befindlichen Eheleute Kitzmüller, die Restauration des weithin bekannten „Bayerischen Hiesl" kam heute Nachmittag unter den Hammer und wurde der Hypothekgläubigerin Frankenthaler Brauhaus um 200,000 Mark zugeschlagen. Da Herr Kitzmüller die Restauration des „Hiesl" weiter betreibt, so werden auch die gastronomischen Verhältnisse dieses Biertempels dieselben wie bisher bleiben.

* **Eine recht nette Entgegnung** bringt die hiesige sozialdemokratische „Volksstimme" auf unseren vorgestrigen Artikel über die letzte Bürgerausschußsitzung. Der Artikel strotzt wieder von Schimpfwörtern und scheint die „Volksstimme" unsern Rath, auch in Zukunft heftig zu schimpfen, damit sie interessant bleibe, befolgen zu wollen. Selbstverständlich können wir der „Volksstimme" auf diesem Gebiete nicht folgen, sondern wollen ihr hier gern den Vorrang lassen. Nur eine Stelle des Artikels der „Volksstimme" glauben wir nicht ohne Widerlegung hingehen lassen zu dürfen. Die „Volksstimme" spricht in ihrer unehrlichen und skrupellosen Kampfesweise immer davon, als ob wir gesagt hätten, daß die Stadt im Winter bei Schnee und Eis Straßenbauten ausführen lassen könnte. Kein Mensch wird nun aber eine solche Aeußerung in unserem Artikel gefunden haben, außer der „Volksstimme", welche ja immer etwas anderes aus den Zeilen herausliest, als wie thatsächlich darin steht. Wir haben lediglich gesagt, daß die Verlegung der durch den Schloßhof führenden Straße im Laufe dieses Winters ausgeführt werden solle. Nun wird aber wohl Jedermann, mit Ausnahme der „Volksstimme" vielleicht, zugeben, daß doch nicht während des ganzen Winters Schnee und Eis auf den Straßen liegt, sondern daß oft Wochen lang äußerst milde Witterungsverhältnisse herrschen, die Straßenbauten sehr gut ermöglichen. So z. B. die gegenwärtige Zeit. Am Wasserthurm ist man noch jetzt mit den Auffüllungsarbeiten für die Straßen u. s. w. beschäftigt, also zu einer Zeit, welche man im weiten Sinne des Wortes schon zu dem Winter rechnet und in der schon eine sehr umfangreiche Arbeitslosigkeit herrscht. Können die gleichen Verhältnisse nicht etwa im Februar oder im März obwalten? Doch wozu mühen wir uns ab, der „Volksstimme" die Unhaltbarkeit ihrer Ausführungen nachzuweisen. Sie sagt ja morgen doch wieder, „weiß ist schwarz und schwarz ist weiß, und wer das nicht glaubt, der ist ein Wortverdreher und ein Lügner." Und angesichts eines solchen Verhaltens spielt sich dann noch die „Volksstimme" als den Hüter der Wahrheit auf und glaubt den übrigen Blättern Epistel über Moral, ehrliche Kampfesweise und Wohlanständigkeit halten zu müssen. Wer lacht da?

* **Frau Poligena Rocke**, das langjährige verdienstvolle Mitglied unseres Hoftheaters, ist gestorben. Frau Rocke zählte mit ihrem Gatten, dem vor einigen Jahren verstorbenen pensionirten Hofopernsänger Leopold Rocke, dereinst zu den Zierden der Mannheimer Bühne, und die älteren Theaterbesucher werden sich noch mit Freuden der trefflichen Leistungen dieses Künstlerpaares erinnern. Die Verstorbene gehörte während einer langen Reihe von Jahren der hiesigen Bühne an; schon vom Jahre 1846 an trat sie in Kinderrollen auf; im Jahre 1850 wurde sie definitiv engagirt und am 5. September 1875 feierte Frau Rocke das 25jährige Jubiläum ihrer Wirksamkeit am hiesigen Hoftheater. Am 1. September 1881 verabschiedete sich die Künstlerin vom hiesigen Publikum, zu dessen erklärtem Liebling sie im Laufe der Jahre geworden war, in einer ihrer Glanzrollen, nämlich als „Bärbel" in Birchpfeiffers „Dorf und Stadt", um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Auch im bürgerlichen Leben genoß die nunmehr Verstorbene hohe Achtung, und der Name Poligena Rocke wird in den Annalen des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters stets einen guten Klang haben.

* **Beerdigung.** Bei der gestrigen Beerdigung des Herrn Max Gutmann, welcher sich durch tapferes Verhalten bei der Belagerung von Toul, Verdun, Meziers und Paris im Jahre 1870/71 das eiserne Kreuz erworben hatte, war der Verein der Ritter des eisernen Kreuzes im Großherzogthum Baden durch eine Deputation vertreten. Sodann folgten dem Sarge der Militärverein, sowie eine Deputation der hiesigen Artillerie-Abtheilung bis zum Grabe. Von beiden Vereinen wurden Kränze am Grabe niedergelegt.

* **Auf der Nebenbahnstrecke Heidelberg-Schriesheim** stürzte gestern der Schaffner Seber aus Höpfingen im Zuge bewußtlos zusammen und konnte durch alle Wiederbelebungsversuche des Bahnpersonals nicht zur Besinnung gebracht werden. Er wurde nach Hause geschafft, wo er schwer krank darniederliegt.

* **Wegen Thierquälerei und Ruhestörung** wurde in vergangener Nacht ein Fuhrknecht in dem Hofraum eines Hauses in R 7 verhaftet.

* **Kämpfende Weiber.** In einem Hause der Neckarvorstadt geriethen gestern Vormittag zwei Frauen mit einander in Streit, wobei sie zu Thätlichkeiten übergingen und der einen derselben von ihrer Gegnerin mittels eines Handbesens Verletzungen am Kopfe beigebracht wurden. Die Sache gelangte zur Anzeige.

* **Muthmaßliches Wetter** am Samstag, den 8. Dez. Der nordische Luftwirbel ist, wie gestern angekündigt, unter gleichzeitiger Abflachung auf 740 m/m von Mittelnorwegen östlich nach Finnland gewandert und gewinnt keinen Einfluß mehr auf die Witterung Süddeutschlands. Im Kampf mit diesem Luftwirbel hat allerdings auch der neue Hochdruck aus dem Atlantischen Ocean eine merkliche Abschwächung erfahren, wird aber voraussichtlich bald mit verstärkten Kräften wieder in Irland eintreffen. Der Hochdruck im Südosten Europas ist in langsamer Abnahme begriffen. Dagegen hat sich der Hochdruck aus Spanien über die südliche Hälfte Frankreichs und die Schweiz bis nach Südwestdeutschland ausgedehnt und beherrscht bis auf weiteres die Wetterlage. Bei südwestlichen bis östlichen Winden ist für Samstag und Sonntag abwechselnd Aufheiterung und Bewölkung, letztere mit nur leichter Neigung zu lokalen und kurzen Niederschlägen in Aussicht zu nehmen.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Ludwigshafen,** 1. Dez. Seit einiger Zeit wurden hiesige Geschäftsleute durch eine jugendliche Schwindlerin, die sich angeblich im Auftrag ihrer Dienstherrschaften in hiesige Läden begab und mehrere Auswahlsendungen in Schuhen, Kleiderstoffen ꝛc. ꝛc. zu erlangen wußte, arg geschädigt. Der Kriminalpolizei ist es nun gelungen, die Schwindlerin ausfindig zu machen und zu verhaften; es ist die 16jährige Luise Englert von hier. Die erschwindelten Gegenstände, deren Werth sich auf weit über 100 M. beziffert, wurden von der Englert wieder verkauft und der Erlös verjubelt.

* **Dudenhofen,** 1. Dez. Im hiesigen Gemeindewalde

Spät gesühnt.

Von **Charles Mérouvel.**

(Nachdruck verboten.)

56) (Fortsetzung.)

Eine auf der Brust befestigte Tafel erzählte in wenigen Worten die Leidensgeschichte des Blinden: „Ein bei einer Kesselexplosion verunglückter Heizer". Niemand hatte ihn vorher in diesem Viertel gesehen, aber die Polizisten, die in der Nähe auf- und abgingen, ließen ihn unbehelligt, weil er sich ruhig verhielt und den Vorübergehenden nicht im Wege stand.

Unbeweglich und anscheinend gleichgültig saß der Blinde da, doch sobald die Straße leer war und er sich unbeachtet glaubte, wandte er den Kopf nach dem Park und lauschte angestrengt auf jedes Geräusch.

War dieser Bettler wirklich blind? Man hätte daran zweifeln können, wenn man sah, mit welcher Beharrlichkeit er unter den geschlossenen Lidern hervor in das Innere des prächtigen Gartens spähte, der einem Paradiese glich, allerdings mit verbotenem Eingang. An dem Gitter beginnend, führte eine breite, schattige Allee nach dem Hause hin, dessen graue Sandsteinfaçade durch die grünen Büsche schimmerte.

Nach der Avenue Gabriel zu befand sich eine Terrasse, welche durch das mit dichtem Epheu umrankte Gitter den Blicken der Neugierigen entzogen wurde. Sie war von einem reichen Blumenflor umgeben, schöne Marmorstatuen erhoben sich zwischen schattigem Buschwerk und lauschige Plätzchen luden zur Ruhe ein. Der Bettler durchforschte den Park trotz seiner blinden Augen mit solchem Eifer, daß es augenscheinlich war, er habe sich nur an jenes Gitter gestellt, um auszukundschaften, und benutze die Armuth nur als Deckmantel.

Zwei Stunden stand er bereits vergeblich auf seinem Posten, als plötzlich am Eingang der Allee eine junge, schlanke Frau sichtbar wurde, welche ein kleines Mädchen von ungefähr neun Jahren an der Hand führte.

Der Blinde legte die Hand auf sein Herz, als wolle er dessen heftiges Pochen ersticken; seine Augenlider zuckten und zwei schwere Thränen rollten langsam über seine gebräunten Wangen. Ein Schauer durchzitterte seinen ganzen Körper und er mußte sich gewaltsam aufraffen, um bei der Annäherung zweier Spaziergänger den Kopf nach ihnen zu wenden, um mit kläglicher Stimme zu murmeln: Ein armer Blinder bittet um eine milde Gabe! — Die beiden Herren — welche eine ziemlich laute Unterhaltung führten — beachteten den Bettler nicht, sondern schritten weiter, während der jüngere von ihnen zu seinem Begleiter, einem großen, mageren Mann sagte: Dieser Cabirol beunruhigt mich — er ist unersättlich.

Der Andere antwortete nur: Man wird ihn zurechtweisen. — Der Blinde zuckte beim Klange dieser Stimme zusammen, als habe er einen Schlag erhalten; er erkannte den Sprecher, Fulgence Gaillard! Ja, der war es, und sein Gefährte hatte den Namen Cabirol ausgesprochen; sie standen also mit diesem Menschen noch in Beziehung, und Gaillard folgend, mußte sich auch die Spur Cabirol's finden lassen.

Diese Gedanken durchzuckten das Hirn des Blinden, während er den beiden Männern nachsah, dann aber wandte er seine Aufmerksamkeit wieder dem Garten zu.

Die junge Frau, die er vorhin bemerkt, war langsam die weißen Marmorstufen der Freitreppe herabgestiegen und hatte den Weg nach einem kleinen Gehölz eingeschlagen, das sich jenseits einer großen, blumenbesäeten Wiese hinzog. Von Zeit zu Zeit schimmerte ihr helles Gewand durch die Rhododendron- und Azalienbüsche und zuckte der Bettler jedesmal zusammen. Er hatte seine Umgebung völlig vergessen, athemlos, mit klopfendem Herzen stand er da, wie ein Jäger auf dem Anstand, der sich fragt, ob das Reh, das er vor sich sieht, entfliehen oder in den Bereich seiner Waffe kommen wird.

Seine Ungewißheit sollte nicht lange währen. Die junge Frau erschien jetzt wieder am Ausgang des Gehölzes und kam geraden Weges auf ihn zu, aber mit müdem schleppendem Gang. Ihr sanftes Gesicht zeigte eine tiefe Schwermuth, die sich deutlich in den matten Augen, den Falten der Stirn, der blassen Gesichtsfärbe ausprägte. Und dennoch war sie noch immer wunderbar schön, vielleicht begehrenswerther, als zu der Zeit, da sie noch Helene von Mareilles hieß.

Aber sie schien eine Andere zu sein, nicht mehr die lebhafte, blühende Provinzbewohnerin, sondern die ermüdete, der Welt und der Vergnügungen überdrüssige Pariserin. Vielleicht war es auch noch etwas Anderes, als nur Ermüdung, was aus ihrer schlaffen, niedergeschlagenen Haltung sprach, Kummer, Gewissensbisse, wer könnte es wissen?

Je näher die Dame kam, je erregter wurde der Blinde, trotzdem er unbeweglich stand und die Augen geschlossen hielt. Nun trennte sie nur noch das epheuumrankte Gitter; die Baronin Raynaud — denn sie war es — blieb stehen und schaute mit müden, traurigen Blicken nach den frühlingsgrünen Bäumen der Champs-Elysées hinüber. Sie hatte wohl keine Ahnung von der Nähe des armen Bettlers, der jenseits des Gitters, das Gesicht in den Epheu gedrückt, niedergesunken war. Sich auf einen der Gartenstühle niederlassend, zog sie das kleine Mädchen an sich und bedeckte das lange — seidenweiche Haar des Kindes mit zärtlichen Küssen.

„Wie sie ihm gleicht," murmelte sie, und das Köpfchen der Kleinen zu sich wendend, sagte sie mit sanfter Stimme: „Jetzt sind wir allein, Gabriele, nun laß uns von Deinem unglücklichen Vater sprechen. Hast Du heute Morgen für ihn gebetet?"

Das Kind erhob die großen, schönen Augen zu dem Gesicht der Mutter und erwiderte ernst: „Ja, Mama." — „Du mußt alle Tage an ihn denken, mein Liebling, und wenn man Dir später sagen wird: Dein Vater war ein Verbrecher, so hebe kühn den Kopf in die Höhe und antworte: Er war ein Märtyrer!"

Ueber das Gesicht des Bettlers rannen heiße Thränen; er litt namenlose Qual und die widerstreitendsten Gefühle bewegten seine Seele. Er zitterte vor Entrüstung bei dem Gedanken, daß diese schöne, bezaubernde Frau sein Weib war und doch einem Andern gehörte, der der Urheber seines Elends, seiner Schande und seiner Verbannung ist, daß dieser ihm Alles genommen hatte und ihn zwang, im eigenen Vaterlande wie ein aus der Reihe der Lebendigen Gestrichener, zu leben! Und dann erbebte er unter der Macht der neuhervorbrechenden Liebe zu dieser Frau, deren Herz er einst besessen, der er zürnte wegen ihres Verrathes, ihres gebrochenen Schwures — und die er doch so heiß — so leidenschaftlich liebte.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

wurde am Montag Mittag die Wittwe Friederike Förchinger von einer gefällt werdenden Kiefer so schwer am Kopfe getroffen, daß sie nach einer halben Stunde den Geist aufgab.

* **Neustadt a. d. H.**, 1. Dez. Einen sehr — humorvollen Namen hat sich ein hier neugegründeter Gesangverein beigelegt; er nennt sich — „Keuchhusten." Auch nicht schlecht!

Stimmen aus dem Publikum.

Noch einmal das Schloßportal.

Selbst im Volke, sei gewohnt,
Keiner je des Andern schont.

Als neulich Einsender dieses in Ihrem geschätzten Blatte die Verhandlung im Bürgerausschuß „Oeffnung des mittleren Schloßportales betr." las, dachte er unwillkürlich an den ungestümen Prinzen Tamino, der mit den Weisheitslehren Sarastros noch unbekannt, mit großer Unverfrorenheit, mir nichts dir nichts, durch das große Mittelportal in die Burg eindringen will.

Bekanntlich schallt demselben aber bei diesem Beginnen unter Blitz und Donner ein fürchterliches „Zurück" entgegen.

Tamino, der sich von seinem Schreck allmählich erholt, denkt „Bescheidenheit ist eine Zier, hier kommt man nicht weiter ohne ihr", wendet sich zu einem Seitenportal, das ihm bekanntlich dann auch huldvollst geöffnet wird.

Versuche man es beim hiesigen Schlosse einmal als bescheidener Tamino, so thut sich sofort ein Seitendurchgang auf, welcher in großen Lettern die Aufschrift trägt: „Großh. Landgericht".

Leider ist dieser Durchgang mit eisernen Pallisaden verrammelt und der labyrinthische Weg (auf welchem selbst ein Theseus mit dem Ariadne-Faden in der Hand sich noch verirren kann) ist z. Zt. der kürzeste, der von der Brücke durch erwähnten Durchgang nach dem Theater führt.

Man verbessere diesen Weg und der Theaterbesuch der Pfälzer wird sich hierdurch jedenfalls steigern (?) und damit auch die Einnahmen der Theaterkasse, was ja allerseits gewünscht wird.

Da einmal von Verkehrsöffnungen die Rede ist, muß es an dieser Stelle lobend anerkannt werden, daß in dieser Beziehung sowohl Staatsbehörde (eiserner Steg nach dem Lindenhof, Neckarauer Uebergang ꝛc.) wie auch der jetzige Gemeinderath (Eröffnung neuer Straßen ꝛc.) alles mögliche leisten.

Was that dagegen der frühere Gemeinderath? Einem on dit zufolge wanderte einmal eine Eingabe nach Karlsruhe, in welcher das Schloß als Verkehrshinderniß bezeichnet wurde, welches theils zu mindern, theils ganz zu beseitigen sei.

Dies wurde ausgesprochen zu einer Zeit, wo man selbst ein solches Verkehrshinderniß in unserem Schmerzenskinde, „dem Wasserthurm", geschaffen hat, welcher jetzt mitten in der Kreuzung von 4 zukünftigen Straßen steht. Beiläufig sei hier bemerkt, daß kürzlich ein ähnlicher Wasserthurm, eine Ausgeburt der 70er Gründerzeit, in Berlin durch das Eisenbahn-Regiment mittelst Dynamit niedergelegt worden ist.

Eine weitere Versperrung von Straßen, die so alt wie die Stadt selbst sind, hätte sich ergeben, wenn der Plan zu dem umgedrehten Theater, der glücklicherweise nur Projekt geblieben, zur Ausführung gelangt wäre.

Göttlicher Wieland, wenn Du heute noch unter uns wandeln würdest, an Stoff für eine Fortsetzung Deiner bekannten Geschichte würde es Dir nicht gefehlt haben!

Ein Abonnent.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Franz Sickings Drama Kaiser Friedrich I. wird hier am nächsten Dienstag, 6. Dezember, als **Volksvorstellung** gegeben werden. Wie wir vernehmen, wird der Sekretär Ihrer Majestät der Königin Charlotte von Württemberg, Geh. Rath v. Kübel, der Aufführung anwohnen und auch auswärtige Intendanten werden erwartet.

Frau Duse in Lebensgefahr. Aus dem Berliner Lessingtheater wird berichtet, daß am Freitag Abend die große italienische Künstlerin, welche dort augenblicklich gastirt, beinahe einem Unglücksfalle zum Opfer gefallen wäre. In der Pause zwischen dem ersten und zweiten Akte der „Nora" betrat die Künstlerin ihre Garderobe, um ein Glas Limonade zu trinken. Sie ergriff statt der Limonaden-Flasche eine ähnliche, die mit Brennspiritus für die Kaffeemaschine gefüllt war. Die Signora trank ein ganzes Sherryglas der alkoholreichen Flüssigkeit. Von einem Augenzeugen wird die Wirkung als jeder Beschreibung spottend geschildert. Nach längerer Pause ermannte sich die Künstlerin so weit, daß die Vorstellung ohne Störung zu Ende geführt werden konnte. Dem Publikum blieb der Zwischenfall verborgen. So meldet höchst unverbürgt der sozial-demokratische „Vorwärts" in Berlin, während sonst kein einziges dortiges Blatt dieser Episode Erwähnung thut.

Direktor **Emil Thomas** ist ein großer Pechvogel. Während in Berlin sein Theater zur Subhastation gestellt wird, brennen ihm in Newyork, wo er gegenwärtig am Ambergtheater mit einer hier zusammengestellten Gesellschaft gastirt, zwei Schauspielerinnen mit dem artigen Vorschuß von 500 Dollars = 2000 Mark durch. Es sind die Damen Willy Walden und Frieda Dahlen, welche Thomas für eine Gage von, wie er sagt, je 400 Dollars monatlich zu dem amerikanischen Gastspiel engagirt hatte. Am 17. d. M. erschien Direktor Thomas im Jefferson Market-Polizeigericht und erbat unter Darlegung der die Flüchtlinge belastenden Einzelheiten einen Verhaftsbefehl gegen sie. Als Beweis der vorher geplanten Flucht führte er an, daß beide Damen ihre gesammte Theatergarderobe in listiger Weise aus dem Theater geholt und sich drei Tage vor ihrer Flucht den Vorschuß von ihm hatten geben lassen. Er hatte damals schon eine Ahnung, daß sie mit dem Dampfer „Trave" nach Deutschland zurückgekehrt seien. Der Polizeirichter verwies Thomas an die Staatsanwaltschaft. Inzwischen sind beide Flüchtlinge wohlbehalten in Berlin eingetroffen.

Der großartige Erfolg des Duse-Gastspiels im Lessing-Theater zu Berlin hat die Künstlerin veranlaßt, ihr Gastspiel um einen zweiten Cyklus von zehn Vorstellungen zu verlängern.

Fritz Baselts einaktige Oper mit Dialog „Albrecht Dürer" hat bei ihrer ersten Aufführung im Stadttheater zu Nürnberg einen sehr günstigen Erfolg erzielt.

„Bardhamana" ist der Titel einer einaktigen Oper von Bruno Oelsner, welche bei ihrer ersten Aufführung im Hoftheater zu Kassel lebhaften Erfolg fand. Der Komponist ist Großherzoglicher Kammermusikus in Darmstadt.

Die Hoftheaterfrage wurde von dem gegenwärtig in Kassel versammelten Landtag der Provinz Hessen-Nassau einer Berathung unterzogen. Auf Antrag des Abgeordneten Justizraths Rieß wurde einstimmig beschlossen, dem Staatsministerium in Berlin nachstehende Erklärung zu unterbreiten: „Der hier tagende Landtag der Provinz Hessen-Nassau hat sich in seiner gestrigen Sitzung einstimmig für die Erhaltung der Königlichen Theater in Wiesbaden und Kassel ausgesprochen."

Die Aufführungen der Mascagnischen „Ranzau" im Pergola-Theater zu Florenz sind bereits beendet. Die Oper geht demnächst in der Florentiner Besetzung in Rom in Scene. Unsere großen deutschen Opernbühnen, deren Leiter sich deutschen Schöpfungen gegenüber sehr verschlossen zeigen, haben sich natürlich sofort beeilt, das Werk des italienischen Componisten zu erwerben. Außer den Hoftheatern zu Wien und Berlin haben bereits die von Dresden und München, sowie die Opern zu Prag und Hamburg Mascagnis Oper zur Aufführung angenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Mannheim**, 2. Dez. Die Deutsch-Konservativen haben neben ihrem alten Programm von 1876 nun ein neues fertiggestellt, das ziemlich umfangreich ist, im Ganzen aber nur eine Umschreibung und Erweiterung des alten darstellt, ohne wesentlich Neues zu bieten. Zum Theil findet man auch eine diplomatische Verwässerung bekannter konservativer Forderungen darin, z. B. in der Frage des Antisemitismus; man schließt sich seinen Forderungen an, verwirft aber seine Ausschreitungen, d. h. konsequente Geltendmachung. Die „Nationalztg." urtheilt:

„Um das Fiasko, das dieser Entwurf bedeutet, voll und ganz zu würdigen, muß man sich der Vorgänge und Erörterungen erinnern, aus denen das Verlangen nach einem neuen Programm entsprang. Es geschah nach dem Fall des Zedlitz'schen Schulgesetzentwurfs. Die „Kreuzztg." und ihre Gesinnungsgenossen verlangten damals, daß die konservative Partei im Gegensatz zu den Helldorff und Genossen sich in eine Volkspartei verwandele, welche den heiligen Zorn über den Fall des Grafen Zedlitz fortan in entsprechender oppositioneller Haltung bekunden und, um volksthümlich zu sein, den Wind der antisemitischen Agitation in ihre Segel einfangen sollte. Aus den so eingeleiteten Berathungen aber ist der übliche lange und langweilige Wunschzettel hervorgegangen, in welchem neben leeren allgemeinen Redewendungen die allbekannten, theils berechtigten, theils unberechtigten Wünsche der Konservativen wieder einmal zusammengestellt werden."

* **Berlin**, 1. Dez. Die Militärvorlage soll erst am 9. Dezember berathen werden und, da am 16. Dezember die Weihnachtsferien beginnen, so können die Kommissionsberathungen erst nach Neujahr stattfinden. — Konservative Vertrauensmänner im Kreise Arnswalde Friedeberg fordern ihre Parteigenossen in Kreisblättern auf, für Ahlwardt zu stimmen. — Bei der heutigen Vereidigung der Truppen des Gardekorps hielt der Kaiser eine kurze Ansprache, in der er die Soldaten zu treuer Pflichterfüllung ermahnte und ihnen Glück dazu wünschte, daß sie jetzt unter den Fahnen ständen. (Frkf. Ztg.)

* **Berlin**, 1. Dezember. Das deutsche Antisklavereicomité erhielt nach einer Veröffentlichung in der Kreuzzeitung am 29. Nov., Berichte Wißmanns und Bumillers, die bis zum 27. Sept. reichen. Darnach lag der Dampfer „Pfeil" bei Pinda am Shirefluß, 50 Seemeilen unterhalb Port Herald, die übrige Expedition in Port Herald, Wißmann selbst mit der unmittelbaren Begleitung in Chiromo. Da der Wasserstand die Weiterfahrt des „Pfeil" behindert, wird „Pfeil" landwärts weiter transportirt, während Wißmann mit der übrigen Expedition zur Stationsanlage am Nyassa voraufmarschirt. Bumiller hatte schweres Fieber. Auch Wißmann litt eine Zeit lang an schleichendem Fieber. Bumiller jedoch hat sich nach dem Gesundheitsrapport des Arztes völlig erholt. Von Wißmanns Befinden wird in den späteren Berichten nichts mehr erwähnt. Der Gesundheitszustand der Expedition ist übrigens gut.

* **Marienwerder**, 1. Dez. Nach dem bisher festgestellten Resultat bei der Reichstagsersatzwahl vom 28 Nov. fehlen Donimirski sechs Stimmen an der absoluten Majorität; mithin ist Stichwahl zwischen Donimirski und Wessel erforderlich.

* **Paris**, 1. Dez. Das Haus Rothschild richtete, der „Frkf. Ztg." zufolge, einen Brief an die Enquetekommission, daß die beiden Cheks im Betrage von je 1 Million zur Einkassirung von dem Frankfurter Hause übersandt waren. Das Pariser Haus habe lediglich diese Ordre ausgeführt. Die Kommission eröffnete eine Untersuchung über diesen Punkt. Der Präsident erhielt eine vertrauliche Mittheilung über die Namen, welche auf den 26 Checks figuriren. Im Senate nimmt die Bewegung über die von der Enquetekommission hervorgerufenen Zwischenfälle zu. Die Majorität des Senates betrachtet das Verhalten der Kommission den Prinzipien der Verfassung widersprechend. Das neue Kabinet wird sofort eine Interpellation im Senate zu beantworten haben über seine Stellungnahme gegenüber der Kommission.

Mannheimer Handelsblatt.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 1. Dezember. An der heutigen Börse notirten Anilin-Aktien 293.50 G., Brauerei Storch 102 B., Württembergische Transport-Versicherung 785 G., Brauerei Eichbaum-Aktien wurden zu 105 Prozent lebhaft umgesetzt.

Frankfurter Mittagsbörse vom 1. Dezember.

Die erste Börse des neuen Monats nahm durchaus ungünstigen Verlauf. Bei dem Rückblick auf die vergangenen 11 Monate dieses Jahres bietet sich dem Auge kaum etwas Anderes als eine Periode der Stagnation und Geschäftslosigkeit, und ebenso unerfreulich scheinen die Aussichten auf die nächste Zukunft. Aus diesen Gründen und den daraus resultirenden Dividenden-Taxationen war die Spekulation mit Banken flau, und die schon gestern begonnenen größeren Verkäufe fanden heute in verstärktem Maßstabe ihre Fortsetzung. Am heftigsten werden Diskonto-Commandit angegriffen. An Creditactien wagt sich die Speculation nicht so recht heran, weil jeder Tag einen Abschluß der Conversionsgeschäfte bringen kann. Auch die bereits seit einigen Tagen so überaus matten Nordd. Lloyd, Schweizer Centralbahn und Nordost-Aktien waren heute wieder sehr schwach, namentlich erlitten Lloyd einen ansehnlichen Preisrückgang. Das Geschäft, auf den meisten Gebieten still, erreichte in Disconto-Commandit sehr bedeutenden Umfang, außer diesen fanden auch in Lombarden und Nordd. Lloyd größere Umsätze statt. Privat-Disconto 2¼ pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 1. Dez. 6½ Uhr, Abends. Oesterr. Kredit 266¾, Diskonto-Kommandit 180.20, Berliner Handelsgesellschaft 132, Darmstädter Bank 142.30, Deutsche Bank 158, Dresdener Bank 138.90, Banque Ottomane 116.45, Lombarden 79⅛, Elbethal 196⅛, Mittelmeer 102.90, Prince Henri 64.10, Meridional-Aktien 126.70, Heidelberg-Speyer 39.50, Marienburger 59, Ungar. Goldrente 95.90, III. Orient 65.20, 3proz. Portugiesen 22.70, 4½proz. Tabak 71.80, Türken D 21.40, do. C 21.85, 4proz. Griechen 60, 5proz. do. 59.80, 4½proz. Argentinier innere 38.10, Alkali Westeregeln 118, Nordd. Lloyd 101.30, La Veloce 74.25, Bochumer 115.20, Gelsenkirchener 137.40, Harpener 127.50, Hibernia 118, Laura 98.50, Türkenloose 28.40, Gotthard-Aktien 156.30, Schweizer Central 115, Schweizer Nordost 105.60, Union 68.20, Jura-Simplon St.-Act. 53, 5proz. Italiener 92.50.

Mannheimer Produktenbörse vom 1. Dez. Weizen per März 1893 16.65, per Mai 16.85, per Juli 17.80; Roggen per März 1893 14.50, Mai 14.65, Juli 14.75; Hafer per März 1893 14.70, Mai 14.70, Juli 15.00; Mais per März 1893 11.75, Mai 11.75, Juli 11.75. Tendenz: gedrückt. Weizen und Roggen verharrten in ruhiger Haltung. Hafer still. Mais geschäftslos.

Mannheim, 1. Dez. (Mannh. Börse.) Produkten-Markt.

Weizen pfälz. neuen	17.50—.—	Hafer, württ. Alp	14.75—15.—
„ norddeutscher	17.——17.25	„ norddeutscher	—.——.—
„ russ. Azima	18.25—19.—	„ russischer	—.——.—
„ Saronska	19.——.—	Mais amerik. Mixed	12.75—.—
„ Girka	17.75—18.25	„ Donau	12.50—.—
„ Taganrog	18.25—18.50	„ La Plata	—.——.—
„ rumänischer	16.——16.50	Kohlreps, deutscher	26.——26.50
„ amerik. Winter	17.75—18.—	„ ungar.	—.——.—
„ Spring	18.——.—	Wicken	14.50—.—
„ Californier	19.25—.—	Kleesamen deutsch. I	135.—.—
„ La Plata	17.50—17.75	„ „ II	125.—.—
„ Northern I.	18.50—.—	„ Luzerne	95.—105.—
Kernen	17.25—.—	„ Provenc.	130.—140.—
Roggen, pfälz. alter	15.50—.—	„ Esparsette	28.——.—
„ rumänischer	—.——.—	Leinöl mit Faß	46.——.—
Gerste, hierländ.	16.——16.25	Rüböl „ „	60.——.—
„ Pfälzer	16.50—16.75	Petroleum Faß fr.	
„ russische	12.75—13.25	mit 20% Tara	20.25—.—
„ rumänische	13.——13.75	50er Rohsprit, Inl.	103.——.—
Hafer, badischer	13.50—14.25	70er do. unversteuert	19.50—.—

	Nr.	00	0	1	2	3	4
Weizenmehl		31.50	28.50	26.50	25.50	24.50	21.—
Roggenmehl	Nr. 0	25.—	1) 22.—				

Getreide unverändert.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlußcourse vom 1. Dez.

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Kaffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
Februar	—	—	—.—	—.—	—	—	—.—
März	—	—	—.—	—.—	—	—	—.—
April	—	—	—.—	—.—	—	—	—.—
Juni	—	—	—.—	—.—	—	—	—.—
August	—	—	—.—	—.—	—	—	—.—
Oktober	—	—	—.—	—.—	—	—	—.—
November	—	—	—.—	—.—	—	—	—.—
Dezember	75⅞	50⅜	10.40	—.—	—	—	—.—
Januar	76⅞	51⅛	9.60	16.15	73—	43⅝	—.—
März	81⅛	—	—.—	15.95	—	—	—.—
Mai	79⅛	55⅝	—.—	15.85	78⅞	47⅝	8.65
Juli	84—	—	—.—	—.—	—	—	—.—
September	—	—	—.—	15.50	—	—	—.—

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 30. Nov.

Schiffer od. Kap.	Schiff.	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hafenmeisterei I.				
Werr	Walpod	Rotterdam	Stückgüter	—
Bischoff	Drachenfels			—
Bod	Gott mit uns	Neckarsteinach	Steine	1370
„	Ludwig	„	„	1570
Hafenmeisterei II.				
Ebert	Reinfels	Rotterdam	Getreide	8060
Spicker	Reck.	Duisburg	Kohlen	19.90
Hafenmeisterei IV.				
Brüggemann	Mädchen	Ruhrort	Kohlen	14150
Striepen	Grete	„	„	12600
Reinders	Marie	„	„	11400
Reim	Prinz With. v. W.	„	„	11710
Unger	Valerbon	„	„	4000
Sa..gmann	Anna	Duisburg	„	14000
Lop	Anna Maria	„	„	11600
Terjung	Katharina	„	„	8200
„ ecks	Wilhelm	Hochfeld	„	4900
Kro.bach	Niederrhein 14	Saisig	„	5850
Terju g	Gott mit	Homberg	Koaks	5040
Bankpach	Wilhelm	Heilbronn	Kartoffeln	900
Kappes	Johanna	Eberbach	Brennholz	800
Jakob	Gebr. Baumann 2	Altrip	Steine	670
„	D. ..lum 1	Rheingönheim	„	550
Hauck	Gebr. Warz 4	Altrip	„	400
Müller	Gebr. Warz 5	„	„	546

Floßholz: 411 cbm. angekommen, —.— cbm. abgegangen.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein			
Konstanz, 30. Nov. 3.18 m. — 0.01		Bingen, 1. Dez. 1.25 m. — 0.03	
Hüningen, 1. Dez. 1.44 m. — 0.02		Kaub, 1. Dez. 1.38 m. — 0.01	
Kehl, Dez. 2.10 m. — 0.01		Koblenz, 1. Dez. 1.68 m. — 0.03	
Lauterburg, 1. Dez. 3.18 m. — 0.02		Köln, 1. Dez. 1.60 m. — 0.01	
Maxau, 1. Dez. 3.20 m. — 0.03		Ruhrort, 1. Dez. 0.56 m. — 0.03	
Germersheim, 29. Nov. 2.89 m. — 0.03		Neckar	
Mannheim, 2. Dez. 2.65 m. — 0.05		Mannheim, 2. Dez. 2.72 m. — 0.05	
Mainz, 1. Dez. 0.58 — 0.04 m.		Heilbronn, 2. Dez. 0.70 m. — 0.03	

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. 9.65—60	Ruß. Imperials	Mk. 16.70—65
20 Fr.-Stücke	„ 16.22—18	Dollars in Gold	„ 4.20—16.
Engl. Sovereigns	„ 20.35—31		

Verloosungen.

Meininger 100 Thaler-Loose vom Jahre 1871. Ziehung am 1. Dezbr. 1892. Gezogene Serien: Nr. 70 135 155 227 287 307 523 560 618 842 850 933 942 991 1011 1056 1060 1155 1208 1219 1330 1390 1424 1427 1483 1640 1669 1731 2092 2094 2118 2130 2225 2233 2315 2368 2516 2625 2632 2823 2877 3251 3294 3303 3351 3368 3494 3629 3654 3751 3779 3806 3928 3942 3960 3970. (Ohne Gew.)

Oesterreichische 100 fl Loose vom Jahre 1864. Ziehung am 1. Dez. 1892. Auszahlung am 1. März 1893. Gezogene Serien: Nr 16 119 125 231 281 375 722 774 1217 1228 1419 1458 1805 1922 1941 2293 2651 2734 3051 3067 3089 3148 3386 3709 3726 3734 3772. Hauptpreise: Serie 125 Nr. 42 150,000 fl. Serie 3386 Nr. 49 20,000 fl. Ser. 1217 Nr. 51 10,000 fl., Serie 16 Nr. 98, Ser. 1941 Nr. 98 je 5000 fl.

Buchdr.-Anstalt, Bureau, Bilanz-Aufstllg., Revis. **C. Wunder.**

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin 30316
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
in den meisten Apotheken und Drogerien.
General-Depot: Richard Harsch, Berlin N.W. 21.

Pfaff-Nähmaschinen
nur allein zu haben bei
Martin Decker A 3. 4
44093

Saalbau.

Samstag, den 3. Dezember 1892
1. Gesammt-Gastspiel des Wiener Ensemble
unter Leitung des Directors Franz Josef Grafelli.
Zum ersten Male:
Die Gigerln von Wien.
Original-Wiener Gesangsposse in vier Acten von J. Wimmer.
Musik von C. Kleiber.
1. Act: Der verhängnißvolle Hut. 2. Act: Auf der Promenade. 3. Act: In Nußdorf beim Heurigen. 4. Act: Der Ball im Hutmacherladen. 52193

Preise der Plätze:
1. Platz M. 2. 2. Platz M. 1.50. Parterre M. 1. Gallerie 50 Pfg.
Billets können schon von heute ab in der Musikalienhandlung des Herrn **Sohler** vorgemerkt werden.
Anfang Abends 8 Uhr.

G. Henneberg's
Seiden-Fabrik
in Zürich sendet „zollfrei" an Private:

schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) 48290

Seiden-Damaste	v. M. 1.85—18.65
Seiden-Foulards	„ „ 1.35— 5.85
Seiden-Grenadines	„ „ 1.35—11.65
Seiden-Bengalines	„ „ 1.95— 9.80
Seiden-Ballstoffe	„ „ —.75—18.65
Seiden-Balkleider p. Robe	„ „ 16.80—68.50

Seiden Armüres, Merveilleux, Duchesse etc. porto- und zollfrei in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Amtliche Anzeigen

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Dezember l. J. tritt der Nachtrag 2 zum Tarif für den direkten Güterverkehr von deutschen Stationen nach Hafenplätzen der Levante über Hamburg seewärts in Kraft. In denselben sind die diesseitigen Stationen Basel, Bruchsal, Durlach, Freiburg i/Br., Freiburg-Wiehre, Karlsruhe Hptbhof und Mühlburger-Thor, Kehl, Konstanz, Lahr, Mannheim, Neckarau, Offenburg, Pforzheim, Schaffhausen u. Singen mit direkten Frachtsätzen einbezogen worden. 52543

Nähere Auskunft ertheilen die Verbandstationen und das diesseitige Gütertarifbureau.

Karlsruhe, 28. November 1892.
Generaldirektion.

Bekanntmachung.

Die theilweise Abänderung des Bebauungsplanes auf dem Gontard'schen Gute hier betr. 52626

(831) Nr. 145,784. In der Sitzung des Bezirksraths vom 24. Nov. l. J. wurde der vom Stadtrathe vorgelegte Plan zur theilweisen Abänderung des Bebauungsplanes auf dem Gontard'schen Gute unter diesbezüglicher Aufhebung des unterm 13. August 1891 festgestellten Ortsbauplanes dahin genehmigt, daß zur Zurücksetzung der Baufluchtgegen die Rennershofstraße um 6 m hinter die Straßenlinie für den Baublock zwischen Lindenhofstraße und Gontardstraße die bezirksräthliche Zustimmung ertheilt wurde.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß der Plan während 14 Tagen auf der diesseitigen Kanzlei zur öffentlichen Einsicht aufliegt.

Mannheim, 24. November 1892.
Großh. Bezirksamt.
Frhr. Rüdt.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

(831) No. 144090. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Neckarhausen erloschen ist, werden die unterm 5. ds. Mts. angeordneten Schutzmaßregeln wieder aufgehoben. 52625

Mannheim, 25. November 1892.
Großh. Bezirksamt:
Seib.

Ausschreiben.

J. No. 46607. In der Nacht vom 23. auf 24. November l. Js. wurde in der Waldhofstraße No. 33 ein Hydrantenanzeiger abgeschlagen, wodurch ein Schaden von 7 Mark entstanden ist. 52614

Ich bitte um sachdienliche Mittheilungen.

Mannheim, 28. November 1892.
Der Amtsanwalt:
Dr. Seib.

Vermögensabsonderung.

Nr. 59649. Durch Urtheil Gr. Amtsgerichts II hier vom heutigen wurde Emilie geb. Meuschel, Ehefrau des Kaufmanns Wilhelm Kohler hier, alleiniger Inhaber der in Konkurs gerathenen Firma Kohler u. Cie. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Mannheim, 24. Novemb. 1892.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Stalf.

Bekanntmachung.

Die Handhabung der Hafenpolizeiordnung betr.

Wir sehen uns veranlaßt, die Interessenten auf die Bestimmung in § 36 der Hafenpolizeiordnung aufmerksam zu machen, wonach auf den beiderseitigen Neckarvorländern Lagerungen von Gütern in größerem Umfange nicht und während der Wintermonate Dezember Januar und Februar Ausladungen nur insoweit stattfinden dürfen, als die Abfuhr noch an demselben Tage erfolgt.

Zuwiderhandlungen ziehen Bestrafung nach § 49 der Hafenpolizeiordnung nach sich und wird nöthigen Falles die Entfernung der gelagerten Materialien auf Kosten der Eigenthümer veranlaßt werden. 50923

Mannheim, 2. November 1892.
Gr. Hauptzollamt
Kaiser.

Oeffentliche Versteigerung.

Samstag, 3. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 dahier 52675

1 Partie Wollwaaren, Tücher, Gamaschen, Handschuhe, Stauchen, feine Damen- u. Kinderstrümpfe 2c. 2c. öffentlich versteigern.

Sämmtliche Artikel sind Ia. Qualitäten und werden sehr preiswürdig abgegeben.

Göbel,
Gerichtsvollzieher.

Verpachtung der Mannheimer Sommerschafweide.

Die Benützung der Sommerschafweide, welche den Exerzierplatz und die alte Sandgrube mit 58 hect. 51 ar 55 m sowie an Wiesen die Hohwiesenlose 29, 30, 31 und den städtischen Theil des Vorlandes unterhalb der Neckarbrücke mit 5 hect. 19 ar 79 m umfaßt, soll auf weitere 3 Jahre im Submissionswege vergeben werden. 52615

Lusttragende werden eingeladen, ihre Angebote versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Donnerstag, 15. Dezbr. d. J.
Vormittags 11 Uhr

bei unterfertigter Stelle, Rathhauskanzlei, einzureichen, wo inzwischen die Bedingungen eingesehen werden können.

Bemerkt wird, daß die Sommerschafweide jeweils am 1. April beginnt und mit Michaeli endigt.

Mannheim, 28. Novbr. 1892.
Die Culturcommission:
Bräunig. Bodenhöfer.

Vergebung von Grabarbeit.

Für die Rohrverlegungsarbeiten auf dem Friedrichsring vom Wasserthurm bis zum Schießhausweg, sowie für die Herausnahme des früheren Zuleitungsrohres vom Schießhaus bis zur neuen Realschule sollen die Erdarbeiten auf dem Submissionsweg vergeben werden. 52396

Die Bedingungen und Pläne hierzu können auf dem technischen Büreau der Gas- u. Wasserwerke (K 7, 1) eingesehen werden.

Angebote sind bis spätestens
Dienstag, 6. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr
mit entsprechender Aufschrift versehen bei unterfertigter Stelle einzureichen, woselbst solche in Anwesenheit etwa erschienener Bieter geöffnet werden.

Mannheim, 28. Novbr. 1892.
Die Direction der städt. Gas- u. Wasserwerke. Mannheim.

Steigerungs-Ankündigung

Der Erbtheilung halber werden
Freitag, 9. Dezember d. J.,
Vormittags 1/4 11 Uhr
im Rathhause zu Ladenburg mit obervormundschaftlicher Genehmigung die zum Nachlasse des Nicolaus Keffert I, Schreiners in Ladenburg gehörigen, unten näher beschriebenen Liegenschaften der Gemarkung Ladenburg einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.
Lagerbuch No. 231/235. Haus No. 417, ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer mit Stall, Schweineställen und Schreinerwerkstatt, Abtritt und Dunggrube nebst dem dazu gehörigen Hof-Platz und gemeinschaftlicher Einfahrt, im Flächeninhalt von 1 Ar 24 qm im Rheingauviertel gelegen und geschätzt zu 5000.—

2.
Lagerbuch No. 1000. 23 Ar 48 qm Acker im obern Rech, 3. Gewann, geschätzt zu 950.—

3.
Lagerbuch No. 5321. 29 Ar 19 qm Acker links der Heidelberger Straße, geschätzt zu 850.—

4.
Lagerbuch No. 1821. 13 Ar 49 qm Acker auf der Meer, 1. Gewann, geschätzt zu 450.—

5.
Lagerbuch No. 5160. 15 Ar 21 qm Acker im Löhl, geschätzt zu 450.—

6.
Lagerbuch No. 5088. 16 Ar 96 qm Acker in der Ladengewann links, geschätzt zu 700.—

7.
Lagerbuch No. 4395. 23 Ar 77 qm Acker im Kirchfeld, geschätzt zu 1000.—

8.
Lagerbuch No. 5357. 28 Ar 39 qm Acker im Entenlee, geschätzt zu 800.—

Ladenburg, 25. November 1892.
Würth.
Großh. Notar. 52511

MAGGI's
Suppenwürze ist zu haben bei
Louis Lochert.
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt 52300

Inserate wirksam. — Rotationsdruck.
„Landw. Anzeiger" Landau (Pfalz) Auflage 9500
dabei 6564 Post amtlich bestätigt.
45853

Oeffentliche Versteigerung

Am Montag, 5. Dezbr. d. J.,
Nachm. 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege: 52664

1 Uhrkette, 8 goldene Ringe, 2 Hemdenknöpfe, 1 Taschenuhr, 10 Bände Pierers Konversations-Lexikon, 4 Kanapee, 4 Polsterstühle, 1 Copirpresse, 1 Waschkommode, 1 Badwanne mit Ofen, 1 Nachttisch, 1 Kanarienvogel, 1 Spiegel, ferner im Auftrage, 3 Bettstatten, 2 Kleiderschränke, 3 Tische, 1 Küchenschrank, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, 2 Nähmaschinen, Küchengeschirr, Spiegel und Bilder, Werkzeug, Frauenkleider, 3 Rohrstühle u. 2 Uniformröcke für Steuer- u. Grenzaufseher gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannh. im, 2. Dezbr. 1892.
Futterer.
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Vereine

Militär-Verein
Mannheim.
Samstag, 3. Dezember 1892.
Abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal (Gambrinushalle)
Vereins-Versammlung.
Vortrag
über:
„Den Kanal von Suez,"
nebst Gesangs-, musikalischen und humoristisch-deklamatorischen Vorträgen. 52582
Der Vorstand.

Musikverein.
Freitag, den 2. Dezember,
Abends präzis 7 1/2 Uhr
Gesammt-Probe. 52502

Singverein.
Freitag Abend 1/2 9 Uhr
Gesammt-Probe.

Ev. Arb.-Verein.
Sonntag, 4. Dezember 1892.
Abends 8 Uhr
in der „Hubertushalle" (Wilder Mann). 52496
Vortrag
von Herrn Professor Mathy.
„Die Bauernkriege des 14./15. und 16. Jahrhunderts",
wozu wir unsere Mitglieder einladen und um zahlreichen Besuch bitten.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
Dienstag, 6. Dezember 1892,
Abends 8 1/2 Uhr
im Theater-Saale
Vortrag
des Herrn Prof. Dr. J. von Pflugk-Hartung aus Berlin
über:
„Die Schlacht bei Mars-la-Tour."

Für Nichtmitglieder sind Abonnementskarten à Mk. 12 für sämmtliche Vorträge, Tageskarten à Mk. 1.50 in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung K. Ferd. Heckel, in der Musikalienhandlung von Th. Sohler und im Zeitungskiosk hier, sowie in der Baumgartner'schen Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben. 52557

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskarten abzugeben.)

Die Saalthüren werden punkt 8 1/4 Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Mannheimer Sängerkreis
Heute Freitag Abend
Probe. 51934

Winterrheinsalm
Soles, Turbot
Hechte, Zander,
Bratbücklinge
u. s. w. 52678
Norweger Schellfisch
à 28 Pfg per Pfd.
Ph. Gund, Planken.

Klavierunterricht
ertheilt sehr gründlich gegen mäßiges Honorar. 45889
E. Kembter, H 2, 13,
2. Stock.

52676

Austern
Cabljau, Schellfische,
Turbot, Hummer,
Seezungen; Wildenten
Fasanen, franz. Poularden, Rehe: Rehziemer u. Rehschlegel.
Theodor Straube,
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann".

Schellfische
holl. prachtvolle Waare 52679
Sprotten & Bücklinge.
Jacob Uhl, M 2, 9.

Holländer
Schellfische
heute eingetroffen. 52680
Ernst Dangmann,
N 3, 12.

52677
Große
Waldhasen,
à Stk. 3.—
Rehe, Fasanen, Wildenten

Austern, Hummer
Seezungen, Turbot
Cabljaue, geräuch. Lachs
Astrachan-Caviar
Franz. Kopfsalat,
Schwarzwurzeln,
Maronen, Teltower Rübchen.
Jac. Schick
Großh. Hoflieferant
C 2, 24, n. d. Theater.

Heute eintreffend:
franz. Poularden und Capaunen
von 3 Mark an
Welsche von Mk. 5.— an
Gänse „ „ 4.— an
Enten „ „ 2.50 an
Hahnen „ „ —.90 an
Hühner „ „ —.90 an
Wildenten, Fasanen, Feldhühner, Rehe, Hirsch, Wildschwein, 52681
Hasen von 2 Mark an.
Braten von Mk. 1.50 an,
Ragout per Pfund 50 Pfg
J. Knab, E 1, 5, Breitestraße

Alle Arten Näh- sowie Putzarbeiten werden schön und billig ausgeführt. 51719
Näheres O 7, 14, 3. St.

Neuer Medicinal-Verein Mannheim (E. H.)

1. Classe: 1 Person 15 Pfennig wöchentlich
2. „ Wittwen mit Kinder 20 Pfennig wöchentlich
3. „ Familien bis 4 Köpfen 25 Pfennig „
4. „ Familien über 4 Köpfen 30 „ „

Jährlich werden 52 Wochenbeiträge erhoben. Freie Wahl der Aerzte und Apotheke.

Anmeldungen zur Aufnahme können jederzeit erfolgen bei dem Geschäftsführer 51507

C. Ehmann, P 3, 12, Laden.

Krankenkasse
des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim.
Eingeschriebene Hülfskasse.
Samstag, den 3. Dezember cr., Abends 8 1/2 Uhr
im Lokale des Kaufmännischen Vereins.
Ausserordentliche Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Statuten-Aenderung.
2. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Mannheim, den 17. November 1892. 51716
Der Vorstand.

Harmonie-Gesellschaft.
Samstag, den 3. Dezember 1892,
Abends 8 Uhr
Abend-Unterhaltung mit Tanz,
wozu die verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladet
Der Vorstand.

Die Einzeichnungsliste zum Abendessen liegt im Lokale auf, und ist die Betheiligung bis spätestens am Tage vor der Abendunterhaltung darin kund zu geben. 52355

Verein für jüdische Geschichte und Litteratur.
Samstag, den 3. Dezember,
Abends 8 1/4 Uhr
im
Casino-Saal, B 1, 1
Vortrag
des Herrn **Dr. Appel** über:
„Ein jüdischer Germanisator",
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder und deren Familienangehörige höflichst einladen. 52460
Der Vorstand.
Gäste (Damen u. Herren) sind willkommen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir tieferschüttert mit, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Tante 52664

Frau Polixena Rocke,
geb. Heußer
heute früh 6 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 1. Dezember 1892.

Die Beerdigung findet Samstag, 3. Dezbr., 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause B 7, 1 aus statt.

(Dies statt jeder besonderen Anzeige.)

Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Verblichenen zu Theil wurden, sagen wir unsern innigsten Dank. 52667

Heidelberg, den 1. Dezember 1892.

Die trauernde Familie:
Landfried.

Evangel. protest. Gemeinde.
Diakonissenhauskapelle. Freitag, 2. Dezember 1892, Abends 8 Uhr Abendgottesdienst. Herr Pfarrer Herrmann.

MARCHIVUM

Nationalliberale Partei.

Sonntag, den 4. Dezember 1892,
Nachmittags 1/24 Uhr
findet in
Seckenheim im Gasthaus zum Reichsadler
eine

Zusammenkunft

mit den dortigen Parteifreunden statt, zu der wir unsere Parteimitglieder hierdurch einladen.

Abfahrt 2.45 Uhr Nachmittags von der Station diesseits der Brücke.

Wir ersuchen diejenigen Mitglieder, welche sich betheiligen wollen, sich bei **H. v. Soiron, O 6, 1 bis spätestens Samstags Abend** anzumeld n.

Die auf Freitag, den 2. Dezember im schwarzen Lamme in Aussicht genommene Versammlung ist auf den 9. Dezember verschoben. 52640

Der Vorstand.

Jakob J. Reis

Gegründet 1865. **Möbelfabrik** Telephon No. 718.
G 2 No. 22 u. 23 MANNHEIM G 2 No. 22 u. 23.

Größtes Lager fertiger Polster- und Kasten-Möbeln.
Complette Musterzimmer, in verschiedenen Preislagen.
Teppiche, Möbelstoffe, Vorhänge, Decorationsarbeiten. 52599
Verkaufslokalitäten: **G 2 No. 22 u. 23.** * Fabrik: **G 7 No. 33.**

Weihnachts-Ausstellung von Kleinmöbeln.

Hauptniederlage u. Alleinverkauf für Mannheim u. Ludwigshafen der Fabrikate von **Gebrüder Thonet, Wien.**

Braunkohlen-Brikets

Marke
Grühl
des
Gruhl'schen Braunkohlen- & Brikets-Werks
in
Brühl-Coeln.

Behufs Einführung eines **ausgezeichneten Brennmaterials** habe ich den Verkauf der

Rheinischen Braunkohlen-Brikets
Marke **Grühl**

übernommen und offerire solche
1) **bei Abnahme von 500 Stück und mehr à M. —.75** } **per**
2) „ „ **unter 500** „ **à M. —.80** } **100 Stück**
frei in's Haus geliefert gegen Baar. 52647

Die Brikets Marke **Grühl** sind aus reinster Rheinischer Braunkohle hergestellt und wird deren Qualität von keiner anderen Marke **rheinischen** und hessischen Reviers erreicht oder übertroffen.

Hauptvorzüge: **Billigkeit, Reinlichkeit, große Heizkraft, Nachglühen, geringer Aschengehalt, leichte Controlle.**

Gefällige Aufträge nimmt entgegen die

Holz- und Kohlen-Handlung
H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28.
Telephon Nr. 438.
Detailverkäufer und Hausirer gegen Provision gesucht.

Frisier-Abonnement.
für Damen 5 Mk.
für Herren 3 Mk.
bei 50128
F. X. Werok, Friseur
D 5, 14.

Betheiligung gesucht.
Tüchtiger feingebildeter Kaufmann (Israelit) verheirathet, aus guter Familie **sucht** sich mit **größerem Kapital** an einem soliden **Fabrikations-** oder **En-gros Geschäft**, gleichviel welcher Branche **zu betheiligen.** Gefl. Offerten beliebe man vertrauensvoll zu richten an 52281
Wilhelm Hirsch, Mannheim.
Abtheilung: Associationen.

Garantirt neue, gut entstäubte
Gänsehalbdaunen
füllfertig, pro Pfund **Mk. 2.00**, beste böhmische Waare „ **2.50**, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) **Gustav Lustig, Berlin**, Prinzenstr. 46. 52063

Kitt zu haben für alle Gegenstände zu kitten, bei 51082 **A. Wick, B 5, 6.**

Prima Kalbfleisch
per Pfund **50 Pfg.**
G. Sohn, Q 4, 12,
52669 neben dem Habereck.

Silber.
Habe ein Pöstchen elegante
Spazierstöcke
mit feinen, schweren, ächten
Silbergriffen
gesetzlich gestempelt, die ich **unter** Preis verkaufe. 52377
E. Imbach,
Schirmfabrik,
E 1. 15, Planken.

Größtes Lager in- und ausländischer Vögel, alle Sorten Vogelfutter in bester Qualität, Patent-Futter für Insectenvögel, Gold- u. sonstige Aquarienfische, größte Auswahl.
Aquarien, Terrarien, Goldfischglasständer, Garten-, Feld- und Waldsamen. 30545
A. Siebeneck & Cie.
P 6, 1.

Installations-Geschäft
für 49401
Haustelegraphen
Telephon-Anlagen
Elektrische Uhren
Sicherheits-Anlagen
Elektr. Thermometer
Blitzableiter-Anlagen
Medicinische Apparate
Sprachrohr-Anlagen
Reparaturen schnell u. billig
Max Engelhardt
O 5, 15 MANNHEIM O 5, 15.

Ich empfehle von heute an wieder mein
Ia. Stuttgarter
Hutzelbrod.
Karl Bertele, D 6, 14.
P 6, 1. 50028

Freitag, 2. Dezember, Abends 1/28 Uhr

I. Kammermusik-Abend

des Herrn Musikdirektor **W. Bopp** (Klavier), der Herren Hofmusiker **R. Hesse** (Violine), **Alb. Hartmann** (Violoncello) im **Casino-Saale** hier, unter gefl. Mitwirkung der Frau Hofopernsängerin **Sorger.**

Programm: 1. Trio Op. 87 C-dur von J. Brahms. 2. Brautlieder von P. Cornelius (gesungen von Frau Sorger). 3. Trio Op. 1 G-moll von H. Götz.

Abonnementspreis für drei Abende **M. 6.—** Einzelkarten à **M. 2.50 Pfg.** Stehplatz und Gallerie à **M. 1.50 Pfg.** Schülerkarten à **M. 1.—** sind in der Hof-Musikalienhandlung von **K. Ferd. Heckel** und in der Musikalienhandlung von **Th. Sohler** und Abends an der Kasse zu haben. 49312

Mannheimer Park-Gesellschaft.
Sonntag, den 4. Dezember, Nachm. 3—6 Uhr
Grosses CONCERT
der hiesigen **Grenadier-Kapelle.**
Direction: Herr Kapellmeister **M. Vollmer.**
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
52539 **Der Vorstand.**

Großer Mayerhof.
Freitag, den 2. Dezember
Gastspiel
der humoristischen Variététruppe **Walder** aus Elberfeld.
Specialität: **Die Schlangendame**, das anatomische Wunder, Original-Komiker **Gebr. Schwerin**, Concertsängerin **Frl. Garden.**
Anfang 8 Uhr. 52672

Bürgerliches Brauhaus.
Q 4, 11. Zum Habereck'l Q 4, 11.
Samstag, den 3. Dezember 1892,
Anstich von hochfeinem
Bock-Bier,
wozu höflichst einladet 52636
J. Lang.

C 1, 10/11. Rothes Schaf. C 1, 10/11.
Morgen Samstag 52652
Schlachtfest.

Sie ist da! 52683
Die Bart-Dame.
Restauration zum deutschen Michel, K 1. 2.

Einladung
zu der am 3. Dezember 1892 stattfindenden
Barbara-Feier
im Lokal **„zum alten Fritz".**

Das Unteroffizier-Corps der 3. Abtheilung 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments No. 14 ladet die gedienten Artilleristen zu der üblichen **Barbara-Feier** höflichst ein, um das Fest in der gewohnten würdigen Weise zu begehen. Eine rege Betheiligung ist erwünscht.
Anfang Abends 8 Uhr. 52630

Heinrich Kessler,
P 6, 2 Geigenbauer P 6, 2
Instrumenten-Handlung

empfiehlt sein bekanntes **Musik- und Instrumenten-Lager** zu Festgeschenken geeignet, als: 1/2, 3/4 u. 4/4 Violinen, Bogen, Kasten, Notenpulte, Zithern (von 12 Mk. an), Zieh- und Mundharmonika, Trommeln, Symphonium, Polyphon, Drehdosen, Schweizer Spielwerke und alle Sorten Kinder-Instrumente zu den billigsten Preisen.
Das Geschäft bitte nicht zu verwechseln. 52623

Die Preise sind bekanntlich auf das niederste Maass herabgesetzt.

Ueber das Schreiben.

Eine Belehrung hierüber von Schreiblehrer **W. Lustnauer.**

Es ist eine Thatsache, daß man gegenwärtig so selten eine gute Schrift findet, besonders da, **wo man solche am nöthigsten braucht: Im Kaufmannsstande.** Fragen wir woher kommt dies? so das weiß ich nicht! und deshalb werde ich Ihnen das Uebel im Ganzen verrathen. Wer nicht schreiben kann und will es lernen, muß „zählen", wer dies nicht thut, erlernt es so wenig als Klavierspielen ohne zu zählen. Wer den Halter unrichtig hält, lernt niemals schreiben und wenn er noch so viel übt, das viele Ueben, womit die jungen Leute geplagt werden, hat noch wenig genützt, **mehr verdorben.** Wenn mir ein Herr oder Dame nachweisen kann, brieflich schreiben gelernt zu haben, **gebe ich einen Kurs umsonst.** Also nochmals, wer nicht zählt, lernt auch bei mir nichts. Ich kann Ihnen nachweisen, daß nach dieser Methode Se. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog von Baden einen 14stündigen Cursus in der Schönschreibekunst mit bestem Erfolg genommen. Durch großen Andrang zum letzten Kurs habe mich zu einem Allerletzten entschlossen; derselbe hat bereits begonnen, nimmt aber noch Herren und Damen auf, wenn solche Anmeldungen schleunigst gemacht werden. 52618

Ergebenst ladet ein

W. Lustnauer.
Kalligraph u. gerichtl. beeid. Schriftexp.
P 5, 1. P 5, 1.
Sprechzeit von 9—12 1/2 u. 1/22—10 Uhr.

Nachhilfe-Unterricht
im **Rechnen, deutscher Sprachlehre**, u. sonstigen Fächern, besonders für jüngere, schwach begabte, etwas geistig zurückgebliebene Schüler, ebenfalls für solche, bei denen es meistens am Fleiss u. Wollen fehlt, daher immer unter einer strengen Aufsicht sein müssen, wird von einem energischen **jungen Mann** ertheilt! (ev. auch Nachhilfe im Latein und Französisch). Dieselben wären unter einer strengen, aber gerechten Aufsicht. 52633
Alles Nähere im Verlag.

Damen
erhalten jederzeit sehr gute Partien aus dem Adel-, Kaufmann's- und Bürgerstand nachgewiesen. Gefl. Anfragen u. **A. 62644** befördern **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.** 52666

Erfahrene Lehrerin,
die lange im Ausland war, ertheilt englischen u. französischen Unterricht. Beste Empfehl. 51863
Frl. **Selbach, O 2, 5, 3. St.**

Ein Fräulein, in Frankreich erzogen, ertheilt **franz. Unterricht** an Schüler und Schülerinnen, sowie **Conversation** für Damen. Die Stunde à 50 Pfg. in u. ausser dem Hause. Näh. im Verlag. 52506

Schnellste Ausbildung zum gewandten **Geschäfts-Stenographen.** 55668
Näh. **T 4. 1**, 4. St., links.

Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt den verehrl. Vereinen und Gesellschaften seinen auf's beste eingerichteten **Tanz- u. Concertsaal** mit feststehendem Theater zur gefälligen Benützung. 52631
Achtungsvoll
J. Fasel, „zum Waldhorn".

Die 52593
Handschuhwascherei
L. Jähningen,
befindet sich nunmehr
H 2, 8, 3. Stock.

Stühle werden gut u. billig geflochten. Bestellungen mit Postkarte werden in der Wohnung abgeholt. 51421
L. Schmitt, G 5, 15, parterre.

Damm-Etienne's
Aechtes Veilchenpulver
legt man zwischen Wäsche, Kleider, Handschuhe, Spitzen, Briefpapier etc. um den lieblichen Duft des Veilchens **dauernd** zu übertragen.
Niederlagen in den Handschuh- und Parfümeriegeschäften. Stets frisch bei: 52316
A. Schatt, O 2, 1.

B 1, 4.
Bürstenwaaren als: **Zahn- u. Nagelbürsten, Hand- und Kopfbürsten, Kleiderbürsten** von den einfachsten bis zu den allerfeinsten, **Taschenkämmchen** m. Bürste, **Kämme** u. s. w., in der **Schwammhandlung**, Breitestraße B 1, 4. 51644

Lanolin Cream-Seife
von der **Excelsior-Parfümerie**, Berlin ist nach dem Erfinder Herrn Professor Liebreich, das beste Cosmeticum und für die Hautpflege von geradezu überraschender Wirkung per Stück 0,50 Mk. zu haben bei 51537
Valentin Römer, G 8, 26, **H. Kessler**, U 1, 9, **Julius Faist**, F 5, 16, und in Ludwigshafen b. **G. Rhein**, Oggersh. Landstr. 25, **M. Koller Wwe.**, Bismarckstr. 79.

Ein **Kind** (auch discreter Geburt) wird in gewissenhafte und pünktliche Pflege genommen ev. auch nur tagsüber beaufsichtigt.
Näh. **S 2, 6**, 3. St. 54201

Große Lohkäse,
frei ins Haus, 100 Stück 1 M 25 Pfg. **J 4, 1.** 50794

Verloren
Mk. 20 Belohnung!
Aeltere, flache, **goldene Damen-Uhr** mit zweireihiger Kette **verloren.** 52661
Abzugeben bei **Gebrüder Stadel D 3, 10.**

Ein Opernglas
verloren. Gegen Belohnung abzugeben. L 10, 4, part. 52590

Verloren.
6 Meter Perlenborde von E 2—D 2 gegen Belohnung abzugeben, E 2, 4/5. 52671

Entlaufen

Entlaufen.
1 kleiner Hund, schwarz mit br. Abzeichen. Abzugeben gegen Belohnung. S 2, 1. 52446

Ankauf

Ein gebrauchtes Reservoir circa 5.5 Cubik-Meter Inhalt, zu kaufen gesucht. 52558
Näheres im Verlag.

Comptoirpult 2c. gesucht. Off. unter Nr. 52576 an die Expedit.

Gänselebern
kauft fortwährend 50223
A. Jmhoff,
Hoflieferant, S 1, 2/3.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft 37872
A. Rech, H 5, 1a.

Wer zahlt die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? 35566
L. Herzmann, E 2, 12.

Eine Puppenküche zu kaufen gesucht. 52645
U 3, 21, 2. Stock.

Verkauf

Ein schon seit Jahren bestehendes, gutgehendes Friseur-Geschäft mit besserer Kundschaft zu verkaufen. (Preis 600 Mark nur gegen Kassa). 49950
Offerten unter Z. M. 49950 an die Exped. d. Bl.

In besserer Lage ein feines Haus mit der neuesten Ausstattung, größeren Magazinräumlichkeiten u. Einfahrt unter günstiger Bedingung billigst zu verkaufen. 51435
Näheres L 12, 9a, 3. St.

Ein in schönster Lage Mannheims gelegenes Hotel ist sofort zu vermiethen oder auch zu verkaufen. 51419
Näheres im Verlag.

Zu verkaufen!
Zwei sehr gut erhaltene Garnituren mit je 4 Sessel und 2 Fauteuille. Einlage: Roßhaar u. mit Seidendamast überzogen.
Näheres durch 52283
Gg. Anstett, B 5, 3

Zu verkaufen.
Ein Lustre, 18 Flammen, zwei Wandlustre à 3 Flammen, 2 große Pfeilerspiegel mit Goldrahmen nebst Consolen mit Marmorplatten, preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. 52663
Näheres Expedit. ds. Bl.

Ein Kindersitzwagen zu verkaufen. 52641
M 7, 22, 4. St. rechts.

Eine große Ringschiffnähmaschine, ganz neu, sehr billig wegen Platzmangel zu verkaufen. 52189 **E 3, 8, 1 Treppe hoch.**

Weinfass
von 20—1200 Lit., oval., 1/2, 1/1 u. ganze Stückfäss, fertig zum Füllen, billigst zu verkaufen in der Küferei
P. Schumm, U 4, 8. 45225

Wegen Wegzug sofort zu verkaufen: 2 vollständ. halbtranz. Betten, 2 Chiffonnier, 1 Schreibkommode, 2 Waschkommode mit Marmorplatten, 2 Nachttische, Auszugtisch, altdeutsche Stühle, 1 neue Garnitur, mehrere Spiegel, 1 Clavierflügel. 51715
J 2, 7, 2. Stock.

Kassenschränke,
neue verschd. Größe, z. v. 43334
M. Kronewitter,
F 4, 9. Schlosserei. F 4, 9.

Ein gutes Pianino, 1 Tafelklavier billig zu verkaufen. **Ludwigshafen, Bismarckstraße 43.** 49248

1 fast neuer großer amerikaner Ofen von Junker & Ruh, Karlsruhe zu verkaufen, ferner Pianino, 1 Notenständer, 1 Klavierstuhl und 1 Rollschutzwand. 52617 **G 3, 19.**

Gebraucht. Ueberzieher zu verkaufen. S 6, 1b, 3. St. 52563

Ladeneinrichtung für ein Spezereigeschäft billig zu verk. 52465 **L 4, 15.**

Ein fast neuer polirter viereck. Tisch billig zu verkaufen. 51647 **G 5, 9.**

Für Wirthschaften.
1 Orchestrion zum Drehen m. 90 Musikst., 1 kleines do., 2 Büffet, 1 sehr guter Klavierflügel sehr billig zu verkaufen. 51713 **J 2, 7.**

1 Deckbett, 2 Kissen billig zu verkaufen. **G 5, 9.** 51646

Junge Ulmer Dogge
billigst abzugeben. Näheres bei **Hasenstein & Vogler, A.-G., (Julius Otto) Heidelberg** Hauptstraße 90. 52670

Stellen finden

Ein tüchtiger, junger **Barbiergehilfe** oder **Volontär** in [illegible] **F 5, 9.** 49276

Bureaugehilfe gesucht!
Für ein grosses Fabrikgeschäft wird ein Bureaugehilfe mit kalligraphisch schöner Kanzleischrift gesucht. Bewerber, welche stenographiren können und genügende Kenntnisse der französischen und englischen Sprache besitzen, um in denselben verfaßte Schriftstücke correct abschreiben zu können, erhalten den Vorzug. 52132
Bei zufriedenstellenden Leistungen wird eine dauernde, gut bezahlte Stellung gewährt. Offerten unter Chiffre L. 62099b an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

1 junger Hausbursche
gesucht. 52475
Näheres im Verlag.

Ein im Buntstickereigeschäft gewandtes
Fräulein,
welches schon längere Zeit in dieser Branche thätig ist, wird p. 1. Febr. 1898 gesucht. Bewerberinnen, ev. Konfession, wollen ihre Anträge mit Zeugnissen belegt, unter Beifügung einer Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station unter Chiffre V. 7568 einreichen bei **Haasenstein & Vogler, Heilbronn a. N.** 52665

Eine tücht. Verkäuferin
in der Galanterie-, Kurz- u. Spielwaarenbranche bewandert, mit guten Zeugnissen findet sofort Stellung. 52657
Näheres S 1, 9, Eckladen.

„Gegen hohen Lohn"
aufs Ziel ein braves, fleißiges Mädchen, welches perfect kochen und alle häusliche Arbeiten verrichten kann, gesucht, und solche, die gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. 45624
Zu erfragen in der Exped.

Aufs Ziel ein Mädchen zu 2 Kindern von 3 u. 5 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat u. schon bei solchen war, gesucht.
Zu erfr. i. d. Exp. 45625

Ein tüchtiges Mädchen aus guter Familie als Verkäuferin sofort gesucht. 52598
H. Kahn, G 5, 9.

Volontärin gesucht.
Ein hiesiges Corsetgeschäft sucht zum sofortigen Eintritt ein junges Mädchen, welches schon geschäftlich thätig war. 52549
Offerten unt. P. R. 52549 an die Expedition d. Bl.

Lehrmädchen zum Kleidermachen ges. D 2, 13, 2. St. 51512

Mehr. Dienstmädchen such. u. finden Stelle, sof. und aufs Ziel. 52101 **Bureau Bär, P 3, 9.**

Mädchen können das Weißnähen unentgeldlich gründlich erlernen. 52579 F 5, 19, part.

Ein braves Mädchen auf Weihnachten gesucht. 52649
T 5, 10.

Ordentliches Monatsmädchen gesucht. Näh. im Verlag. 52431

Monatsfrau gesucht. 52644 H 8, 38, 3. Stock.

Stellen suchen

Ein kräftiger Mann (Kautionsfähig) sucht Stelle als Ausläufer. Näh im Verlag. 52282

Schriftliche Arbeiten werden gegen mäßiges Honorar zu Hause angenommen. Offerten unt. E. B. Nr. 47275 an die Exped. ds. Bl.

Durch Führung von Geschäftsbüchern und Erledigung der Correspondenzen, sowie sonstigen schriftlichen Arbeiten sucht ein junger Mann seine freie Stunden auszufüllen.
Näher. im Verl. 50498

Stelle-Gesuch.
Ein junger, fleißiger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, sucht dauernde Stelle als Magazinier u. dgl. Derselbe versteht auch gut mit Gasmotoren umzugehen.
Näheres im Verlag. 52656

Für ein junges Mädchen aus guter Familie, im Verkehr mit dem Publikum vertraut, wird in einem feinen Ladengeschäft Stelle als Verkäuferin gesucht. Näh. im Verlag. 51517

Köchin, Haus-, Zimmer- und Kindermädchen suchen und finden aufs Ziel Stelle. 52619
Bureau Fuhr-Hold, B 2, 5.

Eine reinliche Frau empfiehlt sich im Waschen und Putzen, per Tag 1.50 M. Q 3, 9, 3. St. 52102

Ein brav. ordentl. Mädchen sucht Stelle per sofort oder aufs Ziel. G 5, 17, 4 Stock 52263

Zum Bügeln wird angenommen. N 4, 24, part. 51600

Tüchtige Köchin sucht so bald Stelle. Frau **Korbmann,** Breitestraße H 1, 3. 52655

Lehrlingsgesuche

Lehrling
in ein Agentur- und Speditions-Geschäft gesucht. 52464
Schriftliche Offerten unt. No. 5246[illegible] an die Exped. d. Bl.

Lehrling
gesucht zu alsbaldigem Eintritt in ein Assecuranz- und Agenturgeschäft. 49543
Selbstgeschriebene Offerten unt. No. 49543 an die Expedition erbeten. Bei guter Führung erfolgt baldige Beförderung.

Für das Büreau eines Assekuranz- und Agentur-Geschäftes wird zum alsbaldigen Eintritt ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener
Lehrling
gesucht. Off. unt. Nr. 51954 an die Exped. ds. Bl. 51954

Miethgesuche

Ein junger Mann sucht einen guten Abendtisch. Offert. m. Preisangabe sub F. M. Nr. 52577 an die Expedition ds. Bl.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern und Zubehör gesucht. Ringstraße bevorzugt. Offerten unter Nr. 52578 an die Exped. erbeten.

Magazine

M 2, 13 Werkstatt od. auch als Lagerraum zu verm. Näh. 2. St. 41469

U 6, 27 helle Werkstätte u. gr. Lagerplatz bill. zu v. Näh. 2. St. 50591

Läden

E 1, 12 Marktstraße, frequenter Lage, Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. 51345

E 3, 5 Laden a. f. Büreau sof. z. v. 52469

F 7, 11 Spezereiladen m. Einrichtung bis 1. März zu vermiethen. 52535

G 4, 21 Laden mit Wohnung 500 M. z. v. 52389

L 18, 10 1 schön. Laden, in welchem ein Kurz- u. Weißwaarengeschäft betrieben wird, auch als Filiale geeign., mit oder ohne Wohng. zu vermiethen. 51018

Erbprinz O 5, 1.
Ein großes u. kleines Vereinslokal zu vermiethen. 41572

O 5, 1 Laden mit 2 Schaufenstern nebst großem Magazin dazu z. v. 41571

P 6, 23|24 Heidelbergerstraße, 1 schöner Laden mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, m. oder ohne Wohnung zu vermiethen. 52320

R 3, 15b 1 Laden zu vermiethen. 48660

T 2, 22 Laden mit Wohn., auch z. and. Zwecken geeignet, zu verm. 51522

Trattenstr. 13, 1 Laden mit Wohnung zu verm. 52095
Näheres Kaisershütte.

Laden
in der Nähe des Speisemarktes, für Weihnachts- event. auch für Carnevals-Saison zu verm.
Offert. unt. Nr. 52474 an die Exped. ds Blattes. 52474

2 große Läden in nächster Nähe des Marktes, zum Weihnachtsausverkauf gut geeignet, sofort oder später zu vermiethen. 52611
Näheres G 3, 16, Laden oder F 2, 9a, 2. Stock.

Zu vermiethen

A 6, 8 neben d. Europ Hof sind 2 feinst ausgestattete Wohnungen an ruhige Familien per sofort zu vermiethen.
Parterre: 6 od. 8 Zimmer und Badezimmer.
3 Stock: 8 Zimmer und Badezimmer. 50977

B 2, 4 der 3. Stock, 5 Zim., Küche mit Zubehör zu vermiethen. 51087

B 4, 11 2. St., 5 Zim. mit Zub. zu v. 46284

B 6, 26|27 gegenüber dem Stadtpark ist die sehr schöne und elegante Beletage, 2 Balkon, Erker, 12 Zimmer mit Salon, Badekabinet u. s. w. eventuell auch den Garten sofort oder später zu vermiethen. Näheres beim Hausverwalter Kaufmann Joh. Hoppé, N 3, 9. 36760

B 4, 13 Part.-Wohnung mit oder ohne Werkstätte alsbald beziehb. zu v. 51654

C 3, 20 schöne kleine Wohnung zu v. 51667

C 8, 5 4. Stock, 4 Zim., 2 Alkoven, Küche u. Keller u. sonstigem Zubehör per sofort billig zu verm. 51970
Näheres bei Herrn J. Heuberger, Hausverw. B 6, 18.

C 4, 7 3. Stock, kl. Wohnung zu verm. 49476

D 5, 15 Zeughausplatz, 3 Zim. u. Küche im 3. Stock sof. zu verm. 50657

D 6, 7|8 4. St., 3 Zimmer, Küche u. Keller m. Zubehör zu verm. 51480

D 8, 8 6 Zimmer, Küche und Zugeh. sofort billig zu vermiethen. 51668

E 2, 4|5 Löffler'sche Buchhandlung, 3. Stock, 7 Zimmer, Küche, Speise- und Magdkammer, Speicher u. Kellerraum sofort oder später zu vermiethen durch **C. Rigel, L 14, 2,** 2. Stock. 52188

E 8, 9 1 schöne Wohnung, 4 Zim. u. Küche ganz od. getheilt sof. zu verm. 51680

F 7, 21 2 große Zim. und Küche mit Glasabschluß zu vermiethen. 51513

G 3, 14 Neub., Z. u. Küch. sof. z. v. 51974

H 3, 13 2 Wohn. sowie 1 leer. Zim. auf die Str. geh., zu verm. 51007

H 7, 5b Parterrewohnung, 4 Zim. mit allem Zubehör zu vermiethen. 46828

H 8, 32 4 Zim., Küche und Badezimmer bis 1. Febr. zu vermiethen. 52020

H 9, 7 in der Nähe des Hafens, 1. St. 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, per sofort oder später zu vermiethen. Eignet sich auch sehr gut als Büreau. 43960
A. Blumhardt, Architekt, G 8, 8, Hof.

J 7, 13a part., 5 Zim., Küche, 4. Stock, 1 Zim., Küche zu verm. 51017

L 4, 5 Mansarden-Wohn., 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 50230

L 7, 5 Eckhaus,
4 schöne ausgestattete Wohnungen, 7 Zim., Badezimmer, Küche 2c. zu verm. 52098
Näheres K 3, 7, 2. Stock.

L 11, 1a 4. St., 3 Zim. u. Küche zu v. 52099

L 11, 1b schöner 2. Stock zu vermiethen.
Näheres 3. Stock. 51035

L 12, 8 Zim., Zubehör mit Abschluß sofort zu vermiethen. 51323

L 13, 17a 4. St. m. Aussicht n. d. Bahnhofplatz, 5 Zim. m. Balkon wegzugshalber sofort oder später zu vermiethen. 47501

M 7, 22 Seitenbau 3. St., 2 Zim. u. Küche, 4. Stock 2 Zimmer u. Küche u. 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermiethen. 50696

N 8, 6 prachtvolle Part.-Wohnung sof. beziehbar, bestehend in 6 Zim. u. Zubehör, zu vermiethen. 43001
Näh. U 3, 18 bei Jakob Heller.

O 6, 5 1 Zim., Küche und Keller zu v. 52673

P 1, 12 Planken u. Paradeplatz, 3 Tr. hoch, 1 Wohnung zu verm. 49102

P 6, 23|24 Heidelbergerstraße, 1 ca. 150 □Meter gr. Werkstatt durchaus hell, zu jedem Betrieb geeignet, mit darüber befindlichen 4 Zimmern nebst Küche zu verm. 52272

In meinem Hause
Gst. P 7, 25 Heidelbergerstr. ist die Bele-Etage, 8 Zim., Küche, Küchen-Kammer und Zubehör aufs elegantest ausgestattet, per sofort oder später zu vermiethen. 36567
Zacharias Oppenheimer,
Lit. Q 7, 17a.

P 7, 15 Part.-Wohnung als Bureau z. ver. 50097

Q 4, 7 3. St., 1 leeres Zim. für 1 Person zu vermiethen. 49992

S 2, 2 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu v. 52638

S 6, 1a u. U 5, 28, versch. Wohnungen, 1, 2, 3, 4 Zim. und Küche zu verm., ebendaselbst 1 Laden mit Wohnung. 46580
Näheres L 13, 14, 2. Stock.

T 5, 1 1 auch 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 51169

T 6, 21 2. St., 2 Zim. u. 2 Küche z. v. 52480

U 6, 25 3. Stock, Vdh., 3 Zimmer und Zubehör zu verm. 52658
Näheres U 6, 26, 2. Stock.

U 6, 27 4 od. 5 Z. m. Zubeh., Mk. 600 u. 680, s. sch. Wohn. sof. bill. zu verm. Näh. 2. St. 46919

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche u. Zubeh., Mk. 480, bill. zu verm. Näh. 2. Stock. 48631

Eckenheimerstr. 40. Zwei Zimmer u. Küche mit und ohne Laden sofort zu vermiethen.
Näheres M 7, 22. 50695

Kaiserring 40, 3. Stock per sof. od. später zu verm. 51486

Beletage in schönster Lage
7 Zimmer, Badezimmer, Küche per 1. Mai zu vermiethen.
Näheres D 7, 15. 31389

Schwetzinger-Vorstadt,
abgeschlossene Wohnungen, 2—3 Zimmer u. Küche mit Wasserl. und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikanerstr. 15. 36848

Schwetzingerstraße 59, 2 Wohn., je 1 Zim. u. Küche bis 1. December zu v. 51661

Zu vermiethen
in einer Beletage, Rheinstraße, per 1. April ev. früher, 2 oder 3 elegante Zimmer mit Badezim., leer oder f. möbl., für höh. Offizier oder Arzt geeignet.
Offerten unter No. 50859 an die Expedition d. Bl. 50859

Schwetzingerstr. 43a, 1 schöne Wohnung, 3 Zim. und Küche zu vermiethen. Näh. Friedrichsfelderstr. 6, 3. Stock. 52466

Mehrere kleine Wohnungen von M. 12—17, an ruhige Leute zu v. Näh. bei Herrn Lehlbach, F 2, 9 oder F 2, 9a, 2. Stock. 52612

Möbl. Zimmer

B 2, 16 3. St., 1—2 gut möbl. Zim. an 1—2 Herren zu verm. 52114

B 2, 4 3. Stock ein schön möbl. Zimmer sof. zu vermiethen. 52457

B 4, 13 möbl. Zim. für einen Herrn od. auf. Fräul. zu vermiethen. 51655

C 3, 24 2. St., 1 fl. möbl. Zim. zu v. 52495

C 4, 2 1 sch. möbl. Zim. z. v. Näh. 2. St. 51801

C 4, 5 2. Tr. hoch, 1 fein möbl. Zim. per 15. Dezember zu vermiethen. 52519

C 7, 15 3 Treppen, freundl. möbl. Zim. zu v. 52637

D 3, 3 3. St., ein möbl. Zimmer für 1 Fräulein zu vermiethen. 52674

D 4, 6 2 hübsch möblirte Zimmer zu vermiethen. 52471

D 4, 17 2. St., 2 ineinand. gehende möblirt. Zim. an 1 od. 2 Herren z. v. 52110

D 5, 1 3. St., 1 schön möbl. Zim. zu v. 52646

D 7, 20 3. St., 1 möbl. Zimmer auf die Straße geh. zu verm. 51669

E 4, 9 2. Stock, möbl. Zim. i. d. Nähe vom Fruchtmarkt zu verm. 52468

F 3, 4 2 möbl. Zim. mit sep. Eing., zusam. auch einzeln, zu verm. 51499
Zu erfragen part.

F 5, 3 1 leeres und 1 möbl. Zim. sof. z. v. 50896

F 4, 21 4. St., 1 schön möbl. Zim. sof. zu vermiethen. 52536

F 5, 5 einf. möbl. Zim zu verm. 52077

G 3, 5 1 möbl. Part.-Zim. zu verm. 52620

G 3, 15 2. St., möbl. Zim. zu verm. 52236

G 4, 3 2 Tr. h., 1 gut möbl. Zimmer bis 1 Dez. zu vermiethen. 51544

G 5, 1 möbl. Mansarde n. d. Str. geh., zu verm.
Näheres im Laden. 50670

G 5, 9 3. St., 1 schön möbl. Zim. zu verm.
Näh. Laden. 51842

G 7, 2a 3. St., einf. möbl. Zim. zu v. 51991

G 7, 12 gut möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren zu verm.
Näh. Hths., 2. Stock. 51163

G 8, 3 1 gut möbl. Part.-Zim. mit 1 event. 2 Betten zu verm. 51885

G 8, 25 3. Stock, schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 51948

H 1, 11 3 Treep., 1 gut möbl. Zim. mit sep. Eingang sof. zu v. 52629

H 2, 18 ein schön möbl. Zim. in der Nähe des Marktes preisw. zu v. 52445

H 2, 19 1 möbl. Zim. sof. beziehbar zu verm.
Näheres 3. Stock. 51103

H 3, 10 fein möblirtes Parterre-Zimmer auf die Straße geh., billig zu vermiethen. 52121

H 7, 11b 4. St., 1 hübsch möbl. Zim. sogl. zu verm
Preis 10 Mark. 51732

H 7, 13 part., möbl. Zim. in besserem Hause sofort zu vermiethen. 52493

H 8, 4 1. St. rechts, gut möbl. Zim m. Aussi. a. d. Str. bill. zu verm. 51001

H 10, 1 2. St. lks., 1 sehr gt. möbl. Zim. zu vermiethen. 52462

J 1, 12 3. St., Vdhs., schön möbl. heizb. Zimmer zu vermiethen. 51759

J 2, 13|14 3. Stock, rechts, 1 schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension preisw. zu vermiethen. 51689

K 1, 2 2. Stock, 1 fein möbl. sof. zu verm. 51785

K 2, 15b 2. St., mehrere gt. möbl. Zim. zu vermiethen. 51890

L 2, 3 2 gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren mit Pension zu verm. 48071

L 11, 29b über 2. Treppen, einfach möbl. Zim. zu vermiethen. 45305

L 11, 29b über 2. Treppen, mit Aussicht auf den Schloßgarten, 2 fein möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 45304

L 16, 5 3 Tr. 1 schön möbl. Balkon-Zim., Aussicht nach dem Bahnhof u. Kaiserring zu vermiethen. 52621

L 17, 1b 3 Tr., 1 sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auf die Bahnhoffront geh., sofort oder später an 1 od. 2 solide Herren bill. z. v. 50539

L 17, 18a 5. St., ein gut möbl. Zimmer sofort billig zu verm. 52456

L 18, Bismarckpl. 13, II.
1 sch. möbl. Zim. sof. z. v. 51820

L 18, Bismarckplatz Nr. 13, 4. St. links, möbl. Zimmer zu vermiethen. 51649

M 5, 5 gut möbl. Zim. in den Hof geh., zu v. 51688

M 5, 8 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. an 1 Herrn od. solides Fräulein zu verm. 51786

N 3, 15 2 Tr., gt. möbl. hbsch. Eckzim. z. v. 52461

N 3, 17 mehr. mbl. Zim. mit od. ohne Pens. sof. z. v. 52114

N 4, 21 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 52627

P 3, 12 2 möbl. Zim. sof. zu verm. 51058

Q 7, 3b 3 Tr., 1 möbl. Zim zu verm. 52096

R 3, 15a 2 Trep., schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 52299

S 3, 7a 2. Stock, 1 möbl. Zimmer an 1 jg. Mann billig zu verm. 52492

T 1, 2 breite Straße im 2. Stock ein fein möbl. Zimmer mit Schlafzim., Preis M. 25., ebendas. im 3. Stock ein schön möbl. Zimmer a. d. Straße geh., Preis M. 12, zu verm. 51648

U 1, 19 2. St., a. d. Breitestr., hübsch möbl. Zim. mit sep. Eing. für 15 Mk. z. v. 52088

U 5, 9 3. St., schön möbl. Zim. zu v. 52025

U 6, 27 2. St., sehr fr. Zim. mit vorzügl. Pension bill. zu v. 52202

Schwetzingerstraße Nr. 22, 2. St., 1 sch. möbl. Zim. z. v. 52091

Ein gut möbl. Zim. mit Pension sof. bill. z. v. 51965
Näheres G 7, 32, 2. St.

Schwetzingerstr. 3, gegenüber dem Tattersall, 3 Treppen, 1 schön möbl. Zim. zu v. 51665

Ein möbl. Zimmer in der Nähe des Theaters mit vollständiger, guter Pension, freundlicher Bedienung zu billigem Preise an einen soliden Herrn oder Dame zu vermiethen. 52246
Näheres in der Expedition.

Für ein Fräulein ein möbl. Zimmer zu verm. 51430
Näh. D 2, 14. Velocipedladen.

(Schlafstellen.)

B 5, 18 3. St., Schlafstelle zu verm. 51547

D 1, 12 Hth., Schlafst. an bess. Frl. zu verm. Woche 2 Mark. 52613

G 8, 25 3. St., g. Schlafst. zu verm. 51949

H 5, 2 4. St., g. Schlafst. sof. zu v. 52183

J 1, 11c 2. St., bess. Schlafst. zu verm. 52564

S 1, 6 gute Schlafst. mit sep. Eing. billig z. v. 52251

Kost und Logis

G 3, 1 3 Tr., 1 anst. Herr kann noch guten bürgl. Mittagstisch erhalten. 52442

J 5, 5 2. Stock, Kost und Logis. 50978

M 1, 10 2. St., sehr gute Pension für jg. Herren. 51032

N 3, 2 einige junge, solide Leute können Kost u. Wohnung haben bei Metzger Stern. 5119

N 4, 24 2 St., gut bürg. Privat-Mittags- und Abendtisch. 5204

Es werden noch einige Herren zu sehr gutem Mittagstisch zu sehr billigem Preis angenommen. 52107 S 3, 7a, 2. Stock.

CHOCOLAT SUCHARD

Beste Qualität garantirt rein. 39465

Saison-Ausverkauf sämmtl. Damen-Confection.

Kinder-Mäntel enorm billig.

Für **6—8** Mark
Jaquettes
in hellen u. dunklen Stoffen. Alle Ausführungen.

Für **9—12** Mark
Jaquettes
in feinen Tuch- und Curl-Stoffen.

Für **15—20** Mark
Jaquettes
mit feinen Pelzbesätzen in Nutria-Seal u. Persianer.

Für **36—50** Mark
Jaquettes
in ächt engl. Seidenplüsch I. Qualitäten.

Original-Modelle weit unter Selbstkostenpreis.

Für **15—40** Mark
Capes
in Curl-Kammgarn-Matlassé und Seiden-Plüsch.

Für **6—15** Mark
Regen-Mäntel
in hellen u. dunklen Stoffen, alle Façons.

Für **16—30** Mark
Regen-Mäntel
in ächt englischen Stoffen Cape zum abnehmen.

Für **9—30** Mark
Räder-&Abendmäntel
mit seidenen Abfütterungen in hellen u. dunklen Stoffen.

Kinder-Mäntel enorm billig.

L. Fischer-Riegel 52651

Breitestrasse P 1, 4. MANNHEIM. Breitestrasse P 1, 4.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

J. Berndhaeusel,

H 1, 8, Neckarstraße (Eckhaus) H 1, 8.

Reichhaltiges Lager in

Vernickelten, kupfernen, messingenen, emaillirten, broncirten, lackirten, hölzernen, verzinnten, geschliffenen, eisernen

Haus- und Küchen-Geräthen.

Als geeignete praktische Weihnachts-Geschenke zu empfehlen.

Vereine erhalten entsprechenden Rabatt.

Blumentische	**Zuckerkasten**	**Waschmangen**	**Vogelkäfige**
Holzkasten	Servirtische	Eisschränke	Schlüsselkästchen
Coakstrommeln	Hausapotheken	Fleischhackmaschinen	Briefkästchen
Ofenvorsetzer	Gewürzschränke	Nudelschneidmaschinen	Bestecककörbchen
Feuergeräthständer	Servirbretter	Kaffeemaschinen	Confectkasten
Feuergeräthe	Reißzeuge	Messerputzmaschinen	Weinkühler
Schirmständer	**Tischbestecke**	**Toilette-Eimer**	**Eismaschinen**
Geld-Cassetten	Bundformen	Toilette-Kannen	Brodkörbchen
Wasserdampfschalen	Mörser	Wandwaschgefäße	Zuckerdosen
Cigarrenguillotinen	Gasherde	Email. Waschgarnituren	Schuppchen mit Bürsten und Besen
Tafelglocken	Petroleumherde	Waschtische	Kaffeebretter
Laubsägemaschinen	Schnellkocher	Wringmaschinen	**Brodkapseln**
Küchenwaagen	**Bügeleisen**	**Bettflaschen**	

Ofenschirme, Kohlenkasten.

Werkzeug- und Laubsäge-Kasten.

Sämmtliche Sorten **Schlittschuhe.**

Schlitten.

Christbaumhalter, Christbaumverzierungen.

Christbaumuntersätze mit Dreh- und Musik-Werk.

Reibmaschinen, Sprengerlesmödel, Ausstechformen.

Für Puppenküchen:

Kinder-Kochherde, Kinder-Kochgeschirre

zu den billigsten Preisen. 52453

Nicht alle Tage!!

kommt es vor, **wirklich reelle, solide** und **moderne** Waaren für die Hälfte des sonstigen Werthes zu kaufen. Nur **sehr wenige Tage** in **Mannheim C 1, 5** kommen zum Total-Ausverkauf:

1 Posten best **prima reinwollene** Tricot-Handschuhe, für Damen 40, 50—75 Pfg., für Herren 75 Pfg., 1—2½ M., **große Flanell-Frauenhosen** mit Langnetten 1¼ M., **große Hausschürzen** in Auswahl, **Staubtücher** 6 Stück 50 Pfg., leinene **Tellertücher** 6 Stück M. 1.25, abgepaßte **Küchenhandtücher** 6 Stück M. 1.75, weiße abgepaßte **Stubenhandtücher** 6 Stück M. 2.—, reinleinene **Tischservietten** 6 Stück M. 2½, weiß leinene **Taschentücher** 6 Stück von M. 1.25 an, farbige **Taschentücher** 6 Stück nur 90 Pf., **Kindertaschentücher** 6 Stück 40 Pf., leinene **Thee- und Kaffeegedecke** mit Servietten, leinene **Tischtücher** in allen Größen von M. 1.—, große farbige **Tischdecken, Neuheiten in Schlafdecken**, extragroß, spottbillig. — **Das Allerbeste in Damenwäsche**, als: **Bettsacken** in Damast und Piqué, Barchent nur 1¼, **Damenhosen** mit Stickerei 1¼ M., **Damen-Unterröcke** mit Stickerei in Flanell und Pelz-Piqué, **Damenhemden** nur beste Elsässische Stoffe von M. 1.25 an, mit Langnetten, ächte Schweizer Stickerei, **hochelegante Damen-Nachthemden** mit **ächter Schweizer Stickerei, Frisirmäntel**, ächte schw. **Strümpfe**.

Wiener Universal-Corsetts mit unzerbrechlichen Einlagen, brillant in Sitz, Figur und Haltbarkeit, 1½, 2¼ bis 4 M., **Gesundheits-Unterjacken, Unterhosen, Normalhemden**, 1, 1½, 2½—4 M.

In **Mannheim** nur wenige Tage. 52650

C 1, 5 (neben der Hofapotheke gegenüber dem Kaufhause.)

H. Fenchel aus Berlin.

Im Auftrage einer bedeutenden Schwarzwälder Bienenzüchterei habe ich 52616

Ca. 50 Ctr. garantirt reinen selbstgezüchteten hochfeinen Tafel-Schleuderhonig, sowie feinsten Dessert-Wabenhonig

in schicklichen Packungen von ca. 1—25 Pfd. und mehr, billigst abzugeben; auf Wunsch frei ins Haus. Näheres bei

Otto Ehmüller, Wallstadtstr. 4a, (Schwetzingervorstdt.)
Telephon 744.

Die größte Auswahl
in schwarzen und farbigen
Seidenstoffen- Ball- u. Gesellschafts-Roben,
Fächer 2c. 52165
findet man bei
S. Fels.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Freitag, 2. Dezemb. 1892. 32. Vorstellung im Abonnement A.

Die Orientreise.

Schwank in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. (Regie: Der Intendant.)

Personen:

Robert Fiebler	Herr Homann.
Henny, seine Frau	Fräul. Wittels.
Friedrich Herbig, Commerzienrath	Herr Jacobi.
Marianne, seine Frau	Frau Jacobi.
Thea, seine Tochter	Fräul. Kaden.
Hans Brückner, Chemiker	Herr Rieper.
Demeter Nitrovics	Herr Schreiner.
Alfred Glitz, Journalist	Herr Lösch.
Konsul Bock	Herr Triesch.
Frau Konsul Bock	Frl. De Lank I.
Sarah Bartholdy	Fräul. Clair.
Bertha, Dienstmädchen	Fräul. Wagner.
Ein Dienstmann	Herr Peters.

Ort der Handlung: Berlin.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Gewöhnliche Eintritts-Preise.

Doering's Seife mit der Eule

Per Paquet **M. 1.20**

in **Weihnachtspaqueten.** 47312

Per Paquet **M. 1.20**

Nützliche u. willkommene Weihnachtsgabe.

Allen Hausfrauen, jungen Damen und der Herrenwelt beim Einkaufe von Weihnachtsgeschenken als praktisches, billiges und angenehmes Präsent empfohlen.

Angenehme Ueberraschung besonders für die Damenwelt.

Hühneraugen,

Verhärtungen 2c. entferne ich in einigen Minuten gründlich und vollkommen schmerzlos, ohne zu schneiden oder zu ätzen. Bei nicht sofortiger Beseitigung des Uebels verzichte auf jedes Honorar. Schmerzlose Entfernung von eingewachsenen Nägeln. Komme auf Wunsch ins Haus. Atteste von Aerzten und Operirten liegen zur Ansicht vor. Sprechstunden von 9—12 und 2—4 Uhr. 52544

H. Ladrer, Hühneraugen- und Nagel-Operateur aus **Leipzig**, anwesend in **Mannheim**, nur bis **Donnerstag**, den 8. Dezember, **„Hotel 3 Glocken"**, Zimmer **No. 3.**

Ehe man in irgend einer schwierigen Angelegenheit etwas unternimmt, wende man sich an das Intern. **Detectiv.** Institut, Centrale: **Altona-Hamburg**, Zweigb.: **Frankfurt a. M.**, Schillerstr. 17, welches Rath und Auskunft ertheilt und streng discret Aufträge zur Ermittelung der dunkelsten Priv-, Geschäfts- und Criminal-Angelegenheiten, Observat. etc übernimmt 5226

Eine geübte **Kleidermacherin** nimmt noch Kunden in und außer dem Hause an. 52494
S 1, 13, 4. Stock.

Zum **Waschen u. Bügeln** wird angenommen, unt prompter u. billigster Berechnung. 50690
C 2, 22, 3. Stock.

MARCHIVUM